

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

256 (17.9.1934) [No. 429]

Der Führer

Das badische Kampfbblatt
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7:

Die 12zeil. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenblatt 11 Pfg. Kleine einpaarige Anzeigen und Sammlungsanzeigen nach Tarif. Im Zertitel: die 4zeil. 70 Millimeter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif, für Mengenabläufe Staffeln C. Anzeigenzeitung: Morgen- und Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Badstr. 28, Fernspr. Nr. 7930/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Charitäre Karlsruhe Nr. 766. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden: von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schreibleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Badstr. 28, Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluss 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Erscheinungen täglich von 11-12 Uhr. — Berliner Schreibleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernspr. A 7. Dondhoff 6670/71.

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis Nr. 220 jährlich 30 Bfg. Feiertage. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe.
Landesausgabe (einmalige Ausgabe): Bezugspreis monatlich 20 1.70 zuzügl. Postzuschlag oder Trägerszeit. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellbar bis spät. 20. f. d. folg. Monat erfolgt.
Drei Bezirksausgaben:
„Aus Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbez. Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rastatt“: für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.
Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Vorbereitung oder Wiedergabe unierter als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.
Für unvollständige Lieferungen der Zeitung übernimmt die Schreibleitung keine Haftung.

Der Erntedanktag 1934:

Der Führer spricht wieder auf dem Büdteberg

Die Vorbereitungen für den Staatsakt der Hunderttausende - 200 Sonderzüge aus allen deutschen Gauen

Hannover, 17. Sept. Unter Leitung von Ministerialrat Haegerl vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda und in Anwesenheit des stellvertretenden Reichspropagandaleiters Fischer fand hier eine Tagung sämtlicher Leiter der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda statt. Die Tagung, an der auch Vertreter des Reichsnährstandes aus allen deutschen Gauen teilnahmen, und auf der man u. a. den Beauftragten mit der Organisation des Erntedanktages, Regierungsrat Gutterer, den Stabsleiter der Werbung des Reichsnährstandes, Regierungsrat M o s, den Referenten Weidemann im Propagandaministerium, Reichssekretär Hadamovsky, dessen Stellvertreter B o s e, die Intendanten Gruppe und M o s, Abteilungsleiter Schulze von der Reichsleitung der NSDAP und ferner Vertreter der Reichsbahn und der Arbeitsfront sah, galt der Besprechung der Vorbereitung des diesjährigen Erntedanktages am 30. September.

Der Staatsakt des Erntedanktages wird wieder wie im vorigen Jahre, auf dem Büdteberg unter Beteiligung aller deutschen Gane

stattfinden. Wieder wird vom Büdteberg aus der Führer zu allen deutschen Bauern, zum gesamten deutschen Volke sprechen. In allen deutschen Gauen werden zugleich im Sinne des Erntedanktages Feiern veranstaltet, in deren Mittelpunkt der Gemeinschaftsempfang der Führerrede vom Büdteberg stehen wird.

Nach der Eröffnungsansprache von Ministerialrat Haegerl legte Regierungsrat Gutterer die Grundlagen der Propaganda zum Erntedanktag im ganzen Reich und zur Beteiligung am Staatsakt auf dem Büdteberg dar. Aus der Tatsache, daß der Erntedanktag zum gesetzlichen Feiertag erklärt worden und der Staatsakt auf dem Büdteberg durch den Führer selbst festgelegt sei, ergaben sich Folgerungen, die u. a. die Freizeit der Arbeitnehmer aller Betriebe zur Ermöglichung der Teilnahme an den Feiern betrafen. Aus den einzelnen Gauen des ganzen Reiches würden insgesamt

rund 200 Sonderzüge zum Büdteberg kommen. Die Beteiligung der am nächsten gelegenen Gane werde naturgemäß besonders stark sein. Die Aufkosten würden denkbar niedrig gehalten. Die Erfahrungen des letzten Jahres würden voll ausgewertet. Für die Verpflegung seien äußerst niedrige Festpreise angefeht. Auch der Bayern-Hilfszug werde zum Büdteberg kommen. Die Quartiere, bei denen es sich zumeist um Massenquartiere handele, würden kostenlos gestellt.

Nach dem Vertreter der Reichsbahndirektion Hannover, der über die Bestellung und Benennung der Sonderzüge sprach und nach dem stellvertretenden Reichspropagandaleiter, der Anordnungen zur Leitung der Propaganda in den einzelnen Gauen gab, machte Regierungsrat M o s grundsätzliche Ausführungen über die

Durchführung des Erntedanktages im Reich. Es sollten keine Großkundgebungen aufgezogen werden. Die einzelnen Feiern würden vielmehr möglichst dezentralisiert, d. h. die Städte und Dörfer werden nach Möglichkei-

terliche Feiern veranstalten, wobei diesen außer dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede nach Möglichkeit die Ausgestaltung der Feiern überlassen bleibe. In den Städten würden die umliegenden Landgemeinden vertreten sein. Mehrere Dörfer würden sich zu gemeinsamer Feier zusammenschließen, oder die Landkreise würden neben den dörflichen Feiern eine größere Kundgebung veranstalten, zu denen vorübergehend kleinere Abordnungen aus den Dörfern kommen würden. Die Organisation aller dieser Einzelheiten liege bei den zuständigen Gaupropagandaleitungen in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand. Wesentlich sei vor allem, daß nur die Führerrede übertragen werde und daher der land-

schaftliche Charakter der Feiern im Reich und ihre besondere Gestaltung nicht gestört werde durch die Gesamtübertragung der Vorgänge auf und rund um den Büdteberg. An diesem Tage werde auch keine Sonderveranstaltung irgendeiner Organisation gebildet werden. Vor dem 30. September werde außerdem eine Sperrfrist verfügt, innerhalb derer keine selbständigen dörflichen oder kirchlichen Erntedankfeiern stattfinden dürfen, um den Staatsfeiertag nicht zu beeinträchtigen. Auch in diesem Jahre werde wieder für das ganze Reich ein **besonderes Festabzeichen für den Erntedanktag** vertrieben, das in Form eines schmuck-

Straußes gehalten sei, der symbolisch Wein und Brot, Liebe und Treue darstelle. Neben den Trachtengruppen der verschiedenen Gane würden auf dem Büdteberg vor allem auch die Landarbeiter einen bevorzugten Platz erhalten. Besonders Mecklenburg, Ostpreußen, Schlesien, Osthannover und Pommern würden mit starken Abordnungen von Landarbeitern vertreten sein. Alles in allem sei zu erwarten, daß der Staatsakt auf dem Büdteberg noch gewaltiger und eindrucksvoller werde als im vorigen Jahre. Die Vorbereitungen seien in vollem Gange. Allgemein werde mit einer Teilnahme von 500 000 bis 700 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches gerechnet.

Der Schlußtag des Europafluges

Bajan Sieger, Seidemann Dritter - 200 000 Menschen beim Start zum Schnelligkeitsflug

* **Warschau, 17. Sept.** Gestern fand Warschau im Zeichen des Schlußtages des Europafluges. Obwohl der Start zu dem Schnelligkeitsflug erst auf 16 Uhr angefeht war, waren schon mittags alle Straßen mit Menschen verstopft. 200 000 Personen strömten hinaus zum Flugplatz Mokotow. Alle Tribünen waren ausverkauft, und rings um das ganze Flugfeld lagerten sich weitere Zehntausende. Auf dem Flugfeld hatte eine Militärkapelle Aufstellung genommen. Am großen Flaggemast lagen die Fahnen der beteiligten Länder

bereit, damit sie im Falle eines Sieges aufgezogen werden konnten. Kurz vor 16 Uhr eröfnete die polnische Nationalhymne: Staatspräsident M o s i c i mit seiner Gattin erscheint. Punkt 16 Uhr beginnt der Start der 19 Maschinen. Nach der bisher erungenen Punktzahl erfolgt der Start in Abständen von mehreren Minuten. Durch Schnelligkeit kann nun das aufgeholt werden, was die Glücksgöttin auf dem Fluge durch Europa verweigerte. Jeder hat die Chance, durch die Schnelligkeit seiner Maschine in die vorderste

Linie zu rücken. Denn die Maschinen werden in der Reihenfolge gewertet, in der sie von dem 300 Kilometer langen Schnelligkeitsflug zurückkehren. Zuerst überfliegt die rote NSD des Hauptmanns Bajan das Startband. Gleich hinter ihm die NSD von Kluczynski, dann die silbergraue Fieseler von Oberleutnant Seidemann. Es folgen die Tschechen Am-

Wieder zwei deutsche Sportsiege

Leichtathletik gegen Finnland - Langstreckenfahrt Basel-Cleve von den Deutschen gewonnen

Der deutsche Sport kann auch heute wieder zwei große Siege melden. Waren es am Vortag die Fußballspieler in Warschau, die Automobilfahrer in Monza und die Leichtathleten in Turin, die durch hervorragende Siege dem deutschen Namen im Ausland Ehre machten, so sind es dieses Mal wieder die Leichtathleten, die im Länderkampf gegen die stärkste Nation Europas, Finnland, trotzdem uns nicht alle der Besten zur Verfügung standen, einen sicheren Sieg mit 10 Punkten Vorsprung errangen und damit die deutsche Leichtathletik an die Spitze der europäischen brachten. Gute Vorarbeit schon für 1936!

zelsampf die Deutschen durch und machten damit den Sieg vollständig. Ueber den Verlauf der beiden Ereignisse berichten wir im Sportteil.

Deutsche Segelflieger in Helsingfors

* **Helsingfors, 17. Sept.** Während in Berlin der deutsch-finnische Leichtathletikländerkampf ausgetragen wurde, erwarb die deutsche Segelflugexpedition in Helsingfors Anerkennungen und Ehrungen für den deutschen Segelsport. Der hohe Protektor der Veranstaltung, Staatspräsident S i n h u s e d, war neben zahlreichen Ehrengästen erschienen.

Die vorzüglichen Darbietungen der drei deutschen Segelflieger Hanna K e i t s c h, P h i l i p p und U t e c h r i s s e n immer wieder die Menge zu Beifallsstürmen hin. Die beiden ersten zeichneten sich vor allem durch hervorragende Leistungen im Kunstflug aus, während Utech über die ganze Dauer der Veranstaltung hin einen herrlichen vierstündigen Rückenflug bei prächtigem Segelflugwetter ausführte. Montag trifft die deutsche Segelflugexpedition in Wiborg ein.



Fliegerhauptmann Bajan, der Sieger im Europaflug 1934

bruz und Anderke, der Deutsche Fasewaldt, der Pole Budzynski, der Deutsche Bayer auf Fieseler, der Pole Budzynski, der Deutsche Zacc, der Deutsche Hirth auf Fieseler, der Deutsche Jund und Osterkamp auf Messerschmitt, der Pole Gedgond, der Deutsche Franck auf Messerschmitt, der Pole Strzypinski, der Deutsche Hubrich auf Fieseler, endlich die Italiener Francois und Sanzin.

Im Mundfunk wurde verkündet, um welche Zeit die einzelnen Flieger die Wendemarken umflogen haben. Die Spannung wuchs immer mehr, als plötzlich nach knapp einer Stunde ein Punktchen am Himmel auftauchte: Die rote NSD des Fliegerhauptmanns Bajan. Erst einzelne Rufe, dann plötzlich

brausender Jubel; Sprechhören rufen Bajans Namen, als er über das Zielband braust und nach einem schneidigen Manöver landet. Zehn Minuten später folgt Ploncauskij auf N. B. D., gleich darauf die silbergraue Fieseler von Oberleutnant Seidemann.

Wenig später bringt ein Auto Hauptmann Bajan und seinen Begleiter zur Ehrentribüne des Staatspräsidenten. Der Staatspräsident begrüßt die beiden herzlich, ebenso der Ministerpräsident und die weiteren Spitzen der Behörden. Gleich darauf erscheinen unter erneutem Jubel der Massen, mit Blumen in den Händen, Ploncauskij mit seinem Begleiter. Als dann reden sich die Arme von vielen hundert Deutschen zum Gruß: Oberleutnant Seidemann kommt, begleitet von seinem Vordemonteur. Braungebrannt und blauäugig steht er lachend da. Er hat sofort alle Herzen im Sturm erobert, und als er an den Tribünen erscheint, unter dem Jubel der Massen, regnet es gerade Blumen in seinen Wagen.

Auch er wird dem Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten vorgestellt und von beiden

Herren beglückwünscht, beglückwünscht ferner aber auch im Namen Deutschlands vom Gesandten von Moltke. Ehe er dann die Glückwünsche der deutschen Journalisten entgegennimmt, eilt er auf Hauptmann Bajan zu, drückt ihm herzlich die Hand und gratuliert ihm zu seinem Siege, eine Geste, die erneut Jubel auslöst. Später äußerte sich Seidemann zu den deutschen Journalisten: „Bajan hat seinen Sieg wohlverdient.“

Als Vierter stieg der Tische Ambruz ein. Allgemeine Überraschung herrscht, als direkt hinter ihm, fast nebeneinander, die drei Messerschmitt-Maschinen aufstiegen: Osterkamp, der vom 13. auf den 5., Brande, der vom 15. auf den 6., und Jund, der vom 12. auf den 7. Platz vorgeht. Die drei Maschinen erhalten dabei einen Sonderapplaus. Als Nächstes trifft der Tische Anderle ein, als Reuter der Deutsche Palowald, als Zehnter der Pole Budcynski und als Elfter der Deutsche Hirth. Gedong, der als Erster vom Europaflug in Warschau eingetroffen war, hat unterwegs notlanden müssen. Ebenso ist der Italiener Sanzi ausgefallen. Osterkamp, der Führer der deutschen Maschinen, erklärt, seiner Meinung nach hätten sich die Messerschmitt-Maschinen, wenn die Strecke für den Schnelligkeitsflug noch länger gewesen wäre, noch weit mehr nach vorne schieben können. Die deutschen Maschinen haben, auch wenn sie auf der Strecke Pech hatten und dadurch in der Punktzahl ein wenig hinter den polnischen Maschinen zurückblieben, doch sehr gut und ehrenvoll abgeschnitten. Die deutschen Piloten haben ihr Können voll und ganz unter Beweis gestellt.

Unter den Klängen der polnischen Nationalhymne steigt Polens Flagge als erste am Mast empor. Dann ertönt das Deutschland- und das Dorf-Wesfel-Lied, achtungsvoll begrüßt von den Hunderttausenden. Unter diesen Klängen steigen die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzflagge am Mast empor. Dann sinkt die Dämmerung langsam herein. Der Staatspräsident verläßt seinen Platz, und nun fluten die Hunderttausende wieder nach Warschau hinein.

Auch im kommenden Winter wird keiner hungern, keiner frieren und keiner zu leiden brauchen.

Wollt ihr, SA-Männer, mich angesichts dieser großen Verpflichtung noch fragen, was denn eure Aufgabe sei? Nach eurer Aufgabe kommt ihr nur fragen zu einer Zeit, da eine gewissenlose Führerclique euch eure Aufgaben genommen hatte. In der Zeit, da wir gemeinsam kämpften, gemeinsam in den Saalschlachten standen, da wir gemeinsam in den Straßen demonstrierten, gemeinsam hinter den Bannern unserer Revolution marschierten, gemeinsam die Revolution durchführten, gemeinsam auf den Zinnen des Staates die Zeichen unserer Erhebung hochzogen, da wir gemeinsam den Marxismus niederschlugen und die Reaktion zu Paaren trieben, da, Kameraden, habt ihr nicht nach eurer Aufgabe gefragt. Da habt ihr sie erfüllt. Und glaubt ihr denn, nur die Vergangenheit habe Aufgaben gehabt, die Gegenwart aber und die Zukunft habe derer keine mehr?

Jede Zeit hat ihre Aufgaben und jede Zeit hat auch ihre Männer, die die Aufgaben lösen. Nur der hat keine Aufgaben, der sich selbst von den Aufgaben der Zeit lospricht.

Er wird sehr bald vom Rhythmus der Zeit ausgeschlossen und sein schredliches Los ist dann, nicht mehr vor der Zeit zu marschieren, sondern hinter ihr her zu laufen. Alles andere aber könnte man von unserer alten SA erwarten, nur das nicht. Komme mir also niemand und frage: was soll ich tun? Ich könnte ihm nur antworten: das ganze Land liegt voll von Problemen. Aufgaben gibt es zu lösen, wie sie niemals in unserer Geschichte einer Generation gestellt worden sind. Und da fragt du: Was soll ich tun?

Sand anlegen! Arbeiten, mithelfen, nicht resignieren, nicht müde werden!

Euch einreihen in die Front der kämpfenden Bewegung, das Banner tragen, das Banner festhalten, eine leuchtende Flamme unseres Glaubens sein. Das ist deine Pflicht, das ist deine Aufgabe! So, meine Kameraden, verstehe ich Sinn und Zweck unserer SA. So haben wir ihn alle verstanden, die wir für die Bewegung kämpfend vor die Front traten. So haben wir ihn verstanden, wenn wir in den Bahlschlachten vom Webbing und Neufülln standen. So haben wir ihn verstanden, als wir noch eine kleine und verachtete Sekte und trotzdem fest davon überzeugt waren, daß wir einmal die Herren von Deutschland sein würden. Wir hätten das nicht verdient, wenn wir heute unsere Aufgabe nicht mehr erkennen wollten.

Viele gibt es, denen es eine Freude bereiten würde, wenn wir im Lande Schwierigkeiten bekämen. Das ist der ganze Trost von Emigranten, die, als unsere Revolution über das Land hereinbrach, bei Nacht und Nebel über die Grenze gingen und nun glauben, im sicheren Port des Auslandes auf unser Ende warten zu können. Eitle Träumer und Phantasten, die das annehmen.

Wir haben die Macht und wir werden die Macht behalten. Wir werden sie nicht nur behalten, wir werden sie auch gebrauchen. Wir werden sie einsetzen zum Segen unseres Volkes und werden selbst ihre getreuen Wächter sein.

Ihr aber, SA-Männer, sollt eure Aufgabe wieder anfassen. Ihr werdet sie wie in der Vergangenheit erfüllen in Treue und Ergebenheit und unüberbrücklicher Gefolgschaft zum Führer. Mit Stolz schaut heute das ganze Land auf unsere Fahnen. Es sind die Zeichen unseres Trostes, unserer Ausdauer, unserer Arbeit und unserer Beständigkeit.

Mag kommen was will, wir stehen und wehnen. Keine Schwierigkeit ist groß genug, um uns zur Kapitulation zu zwingen. Keine Not und keine Sorge wird uns nutzlos machen können. Im Kampfe sind wir geworden, im Kampfe werden wir bestehen, im Kampfe müssen wir leben bis zum letzten Atemzuge.

Dr. Goebbels schloß mit einem dreifachen Sieges-Gelächter auf den Führer, das von den 80 000 SA-Männern donnernd aufgenommen wurde.

Handanlegen! Mithelfen!

Wieder grandioses Winterhilfswerk

Reichsminister Dr. Goebbels spricht vor 30 000 Berliner SA-Männern

* Berlin, 17. Sept. Am Sonntagvormittag fand auf dem Tempelhofer Feld ein Appell der Reservebrigade, der Motorbrigade, der Marinebrigade und der Standarte 28 der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg statt. Nach einer Ansprache des Obergruppenführers von Jagow hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede, in der er ausführte:

SA-Männer! Noch stehen wir alle unter dem großen Eindruck der Nürnberger Parteitage. Sie waren für uns in diesem Jahre besonders ergreifend, weil sich die Front der gesamten nationalsozialistischen Bewegung nach dem schweren Kampf der vergangenen zwölf Monate aus den Schlingengräben der Tageskämpfe erhob, um wieder einmal vor dem Führer zu deklamieren und der ganzen Welt ihre ungebrochene Kraft zu zeigen. Unvergessen ist uns allen der Augenblick, da die alte flag- und kampferprobte nationalsozialistische SA vor dem Führer zum Appell antrat und er in seiner Rede vor ihr sie von jeder Schuld an den unerquicklichen Vorgängen des 30. Juni freisprach.

Auf dieses Wort hatten die SA-Männer gewartet, denn für sie war der Gedanke unerträglich, daß man sie im In- und Auslande mit dem Verrat an der Bewegung irgendwie in Beziehung bringen konnte. Für jeden, der die SA kannte, war das von vornherein ausgeschlossen, denn die SA ist ja nicht das Produkt unserer Siege, sie ist das Ergebnis unseres Kampfes. In ihr stehen und marschieren die altbewährten Parteigänger. Sie war in der Kampfzeit die eigentliche Trägerin des nationalsozialistischen Gedankens. In jedem Jahr trat sie zum Appell vor dem Führer an. Der Führer gab ihr dann jedesmal neue Kraft, neuen Glauben und neues Selbstbewußtsein. Im Zeichen dieser inneren Verbundenheit zwischen Führer und Mannschaft verließ er ihr auf den Parteitag die Feldzeichen der nationalsozialistischen Revolution. Und wenn dann die SA-Männer wieder in ihre Städte und Dörfer zurückkehrten, dann gab ihnen der Parteitag jene Kraftreserven, deren sie bedurften, um in den schweren Kämpfen des Alltags zu bestehen.

Wie aber könnte es jetzt anders sein, nachdem wir den Sieg erkochten haben? Denn das ist ja das Unterscheidende unserer Macht, daß die Kämpfer der Idee sich nicht ändern, sondern genau so idealistisch und hingebungsbereit für die Idee und für den Führer eintreten, wie in den Jahren, da wir um die Palme des Sieges rangen.

An den 30. Juni hatten unsere Feinde ihre großen Hoffnungen geknüpft. Sie witterten hier eine Mäßigkeit, die nationalsozialistische Bewegung von innen heraus aufzurollen, sie und damit das Reich selbst in Krise und Schwierigkeiten zu stürzen und unter dem Druck all dieser Gegner die Bewegung allmählich so zu zermürben, daß der Fortbestand des nationalsozialistischen Regimes auf das ernsteste gefährdet wäre.

Und es ist der Treue und der Standhaftigkeit der nationalsozialistischen SA-Männer zu verdanken, daß solche schmächtlichen Versuche mißlingen. Auch bei diesem Vorgang hat sich das Wort bewahrt:

Was uns nicht umbringt, das macht uns nur stärker!

Es war eine Reinigungsstür, die wir durchgemacht haben. Sie hat die schädlichen und krankhaften Säfte aus unserem Organismus ausgeschieden. Die SA steht heute wieder sauber und intakt vor der Öffentlichkeit. Sie ist eine mandrierfähige Formation in der Hand des Führers.

Wie wenig diese Vorgänge die innere Kraft der Partei zu gefährden in der Lage waren, das hat dann der 19. August bewiesen. Am 19. August hat die nationalsozialistische Bewegung als die Repräsentation der Mächte

in Deutschland die ganze Nation zum Appell aufgerufen. Das war um so notwendiger, als eine gewissenlose Emigrantenpresse im Auslande den Eindruck zu erwecken versuchte, als seien die Tage des nationalsozialistischen Regimes gezählt und als könne man über Nacht seinen Zusammenbruch erwarten. Das deutsche Volk hat selbstverständlich diese kindischen Lügen lachend beiseite geschoben. Aber es gab gewisse Teile des Auslandes, die allmählich unter dem Eindruck dieser Verleumdungschampagne wandend wurden und zu der Meinung kamen, die nationalsozialistische Machterhebung sei nur ein auf kurze Zeit berechnetes politisches Abenteuer. All diesen trügerischen Illusionen unserer Gegner hat die geeinigte Nation am 19. August ein schmächtliches Ende bereitet. In nie dagewesener Einigkeit und Geschlossenheit hat sich das ganze deutsche Volk zum Führer und damit zur nationalsozialistischen Idee bekannt. Denn der Führer ist Sprecher und Repräsentant unserer Bewegung. Er verkörpert die nationalsozialistische Staatsidee, die nationalsozialistische Macht und die Verantwortung.

Es behaupte in der ganzen Kulturwelt ein Staatsoberhaupt oder ein Ministerpräsident vor sich, daß 90 v. H. seines Volkes so geschloffen hinter ihm ständen! Aber selbst das genügt uns nicht. Schon am Tage nach der Wahl erging der Aufruf des Führers an das Volk, daß es nun unsere Aufgabe sein müßte, die noch fehlenden 10 v. H. in ihrem größten Bestandteil für den nationalsozialistischen Staat zu gewinnen. Auch jetzt begannen wieder das Mästelraten des Auslandes. Es fragte besorgt: Was will Hitler? Steht eine neue Terrorwelle zu erwarten, will er seine Gegner in die Konzentrationslager sperren? Hat er die Absicht, die Konzentration der Gewalt einzuführen? Nichts von alledem, meine Kameraden!

Was wir wollen, das ist sehr einfach. Wir wollen die Reichsregierung gewinnen, und am

besten gewinnt man sie, indem man ihnen mit Liebe und Sorge entgegentritt und ihnen die Mäßigkeit zum Verständnis für den nationalsozialistischen Staat freilegt.

Nicht mit Gewalt und nicht mit Terror wollen wir sie zu uns herüberziehen, die bisher den Weg zu uns noch nicht finden konnten. Zwar wissen wir sehr wohl, daß es unter diesem Rest von 10 v. H. Menschen gibt, die wir mit aller Liebe und Geduld, mit den besten Leistungen niemals gewinnen können. Es sind jene Elemente, die nach Natur und Charakter zum Kritzeln und zum Niesmachen bestimmt sind, es sind Menschen, die in die soziale Gliederung eines Volkes überhaupt nicht hineinpassen. Diese Elemente können wir nicht gewinnen. Wir wollen sie auch nicht gewinnen, aber sie machen nicht 10 v. H. unseres Volkes aus. Unter diesen 10 v. H. gibt es noch Hunderttausende, die wir für den nationalsozialistischen Staatsgedanken erobern können, und wir werden sie erobern durch unser Beispiel der Tat und durch die Auswirkungen unserer Leistungen.

Noch einmal schüttet in diesen Tagen ein beginnender Herbst seine verächtlichen Hülle über das deutsche Land aus. Aber diese Tage einer späten Sommerherlichkeit sind gezählt und ein grauer, kalter Winter steht vor der Tür. Wir sind nicht von der Art jener trügerischen „Staatsmänner“, die, wenn ein schwerer Winter zu erwarten stand, nichts anderes zu sagen wußten, als daß dieser Winter eben schwer würde. Wir bereiten uns auf Gefahren und Schwierigkeiten vor. Und wenn der Winter hart wird, soll er uns gewappnet finden. Schon ist die ganze Bewegung in fieberhafter Tätigkeit, um das Winterhilfswerk vorzubereiten. Millionen Hände regen sich, um die Organisation dieses grandiosen sozialen Hilfswerkes bereitzustellen im Zeichen des Sozialismus der Tat. Wieder wie im vergangenen Jahr werden wir vor die Nation hinstreten mit dem kategorischen Imperativ:

Er wird sehr bald vom Rhythmus der Zeit ausgeschlossen und sein schredliches Los ist dann, nicht mehr vor der Zeit zu marschieren, sondern hinter ihr her zu laufen. Alles andere aber könnte man von unserer alten SA erwarten, nur das nicht. Komme mir also niemand und frage: was soll ich tun? Ich könnte ihm nur antworten: das ganze Land liegt voll von Problemen. Aufgaben gibt es zu lösen, wie sie niemals in unserer Geschichte einer Generation gestellt worden sind. Und da fragt du: Was soll ich tun?

Sand anlegen! Arbeiten, mithelfen, nicht resignieren, nicht müde werden!

Euch einreihen in die Front der kämpfenden Bewegung, das Banner tragen, das Banner festhalten, eine leuchtende Flamme unseres Glaubens sein. Das ist deine Pflicht, das ist deine Aufgabe! So, meine Kameraden, verstehe ich Sinn und Zweck unserer SA. So haben wir ihn alle verstanden, die wir für die Bewegung kämpfend vor die Front traten. So haben wir ihn verstanden, wenn wir in den Bahlschlachten vom Webbing und Neufülln standen. So haben wir ihn verstanden, als wir noch eine kleine und verachtete Sekte und trotzdem fest davon überzeugt waren, daß wir einmal die Herren von Deutschland sein würden. Wir hätten das nicht verdient, wenn wir heute unsere Aufgabe nicht mehr erkennen wollten.

Viele gibt es, denen es eine Freude bereiten würde, wenn wir im Lande Schwierigkeiten bekämen. Das ist der ganze Trost von Emigranten, die, als unsere Revolution über das Land hereinbrach, bei Nacht und Nebel über die Grenze gingen und nun glauben, im sicheren Port des Auslandes auf unser Ende warten zu können. Eitle Träumer und Phantasten, die das annehmen.

Wir haben die Macht und wir werden die Macht behalten. Wir werden sie nicht nur behalten, wir werden sie auch gebrauchen. Wir werden sie einsetzen zum Segen unseres Volkes und werden selbst ihre getreuen Wächter sein.

Ihr aber, SA-Männer, sollt eure Aufgabe wieder anfassen. Ihr werdet sie wie in der Vergangenheit erfüllen in Treue und Ergebenheit und unüberbrücklicher Gefolgschaft zum Führer. Mit Stolz schaut heute das ganze Land auf unsere Fahnen. Es sind die Zeichen unseres Trostes, unserer Ausdauer, unserer Arbeit und unserer Beständigkeit.

Mag kommen was will, wir stehen und wehnen. Keine Schwierigkeit ist groß genug, um uns zur Kapitulation zu zwingen. Keine Not und keine Sorge wird uns nutzlos machen können. Im Kampfe sind wir geworden, im Kampfe werden wir bestehen, im Kampfe müssen wir leben bis zum letzten Atemzuge.

Dr. Goebbels schloß mit einem dreifachen Sieges-Gelächter auf den Führer, das von den 80 000 SA-Männern donnernd aufgenommen wurde.

Was Mostau von Genf erwartet

Die Hintergründe der französisch-sowjetischen Zusammenarbeit

* Paris, 17. Sept. Ueber die Hintergründe der Bemühungen Frankreichs um die Aufnahme Russlands gibt der in Genf weilende Außenpolitiker des „Echo de Paris“ Aufschluß. Eine Stelle der Antwort Litwinows gehe Frankreich ganz besonders an, denn sie beziehe sich auf die Siderbeitsfrage. Der Volkskommissar wünsche die Abänderung der Angleichung des Völkerbunds Paktes an den Briand-Kellogg-Pakt. Hier nun dürfe man kein Mißverständnis begen. Die Staaten, die bisher etwas ähnliches gewollt hätten, seien in der Hauptsache darauf aus gewesen, dem Völkerbunds jede Sanktionsmöglichkeit gegen den Angreifer zu nehmen. Litwinow dagegen fordere eine Abänderung in entgegengelegelter Richtung. Deshalb vertrete er hinsichtlich der Siderbeitsfrage eine ähnliche These wie Frankreich. Das sei der Grund, warum die französische Delegation alles getan habe, um die Sowjets in den Völkerbund einzubringen. (Aus diesem Punkte wird beispielsweise auch vom „Devoir“ die Aufnahme der Sowjets als Sieg Frankreichs über Deutschland geseiert.)

Nun bleibe die Angleichung des Briand-Kellogg-Paktes an den Völkerbund ein Mythos. In Genf glaube man, seitdem sich die Aera Briand verflüchtigt habe, nicht mehr daran. Was aber zu verwirklichen sei, seien regionale Beistandspakte gegen den Angreifer, die im Grunde genommen einem Defensivbündnis entsprächen. Rußland begeh-

sch nach Genf, um ein Defensivbündnis dieser Art abzuschließen. Es erwarte jetzt, daß die Franzosen ihr Versprechen einlösen. Somit komme man wieder auf die brennende Frage des sogenannten Nordostpaktes hinaus. So lägen die Dinge. Die französische Diplomatie habe sich hier auf ein ziemlich gefährliches Unternehmen eingelassen.

Schweres Schiffsunglück im Danziger Hafen

* Danzig, 17. Sept. Der norwegische Dampfer „Dusken“ der Reederei Geddahl-Bergen (650 Tonnen) kenterte am Samstagabend bei der Ausfahrt aus dem Danziger Hafen. In wenigen Minuten war das Schiff gesunken, nachdem Wasser in den Maschinenraum gedrungen war. Die Ein- und Ausfahrt des Danziger Hafens war infolge dieses Unglücks gesperrt. Der Unfall wurde sofort bemerkt und die Besatzung des Dampfers konnte gerettet werden. Zahlreiche Vergungsdampfer erschienen sofort an der Unglücksstelle. Nachdem die Masten des verunglückten Dampfers entfernt worden waren, gelang es, eine Rinne für die Ein- und Ausfahrt freizuhalten. Einweisen können nur Schiffe bis zu 4000 Tonnen die Unglücksstelle passieren. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Dampfer bei der Ausfahrt Schlagseite bekam.

Hauptchriftleiter: Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für den Heimatsdienst: Richard Volz. Für die Nachrichten: Hugo Richter. Für Lokales: Fred Beck. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter. Für Bewegung und Parteischichten: Wolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmut Vehr. — Sammler in Karlsruhe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.

Notationsdruck: Schwedische Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. M.

DA VIII. 1934

Zweimalige Ausgabe 14 894 Gr.

davon:

Karlsruhe 10 355 Gr.

Mertur-Bundschau 2 126 „

Oriental 2 413 „

Abendausgabe (einmalige Ausgabe) 38 525 Gr.

davon:

Karlsruhe 22 706 Gr.

Mertur-Bundschau 6 735 „

Oriental 9 084 „

Gesamtdruck Auflage 53 419 Gr.

2

„Der Führer“

2

2

Turnen und Sport

„Ra-Ra-Ra-Germania“:

Zwei große deutsche Sportsiege

Radfahren:

Deutschland vor Schweiz und Belgien

Sonderbericht unseres die Fahrt begleitenden rb.-Berichterstatters

Grandioser Sieg in der Fernfahrt Basel-Cleve - Scheller-Vielefeld und Fuhrmann-Breslau sichern nach überlegener Fahrt den Sieg - 2. Tag: Von Düsseldorf nach Cleve



Am Ziel der 1. Etappe. Der Reichsportleiter unterhält sich mit Fritz Opel. Zwischen beiden der Führer des deutschen Radsports, Ostmann

Cleve, 16. Sept.

Der zweite Tag der Länderfahrt

Der gestrige Sonntag wird in der Geschichte des deutschen Radports wohl immer ein Deutstag besonderer Art sein. Deutschen Amateurfahrern gelang es, nach einer grandiosen Leistung gegen stärkste internationale Konkurrenz einen Sieg zu erringen, der der Leistung des Rennfahrers Dr. Fritz Opel, der vor genau 40 Jahren den Sieg über die lange Strecke an sich brachte, nicht viel nachsteht.

Die 2. Etappe

Am frühen Morgen fuhren die Fahrer vom Fabrikhof der Opelwerke aus, um gleich den schwierigsten Teil der Fernfahrt, den steilen Aufstieg im Taunus, in Angriff zu nehmen. Wenn man infolge des Stappensieges des Schweizer Suter nicht zu sehr von einem deutschen Gesamtsieg überzeugt war, so änderte man bald seine Ansichten, nachdem ein halbes Hundert von Kilometern zurückgelegt war. Obwohl anfangs die Schweizer und Belgier in der Führung waren, konnten sie doch nicht verhindern, daß

der junge Breslauer Fuhrmann

nach 40 Km. auf und davon ging und nach einer grandiosen Fahrt mit einem Vorsprung von 5 Minuten die Pflögehelle Köln erreichte. Vagen bis Köln noch der Belgier Lowagie und ein Schweizer an der zweiten Stelle, so änderte sich bald nach dem Start von Köln das Bild. Nach einigen Kilometern schlossen sich die nun ausgezeichnet fahrenden Mannschaften. Nun führte nach dem mit Vorsprung fahrenden Fuhrmann auch bei der zweiten Gruppe Deutschland.

Im letzten Drittel der Fahrt ging dann Scheller-Vielefeld dem Hauptfeld auf und davon um ungefähr

26 Kilometer vor dem Ziel erreichte er Fuhrmann,

der in den letzten Kilometern vor dem Ziel die Führung an den Vielefelder abgeben mußte. Er wurde damit Gesamtsieger in der Einzelwertung in der ausgezeichneten Zeit von 20,17 Stunden für die Strecke Basel-Cleve.

Nach den beiden Deutschen kamen dann in Abständen die weiteren deutschen Fahrer knapp vor den Schweizern durchs Ziel.

Rund um die Fahrt

Waren die ersten Tage der Fahrt die Zuschauer nur spärlich auf der Strecke, so änderte sich das Bild in der zweiten Etappe. Im Gau

des Radports, im Rheinland hatten sich Tausende und aber Tausende eingefunden, um diesen herrlichen Kampf miterleben. Nicht gedrängt standen die Menschen in den Straßen Kölns und Krefelds und je weiter es dem Ziele entgegenging, um so mehr wuchs die Zahl der uns begleitenden Fahrzeuge. In unübersehbarer Zahl folgten unserem Pressecomibus auf Auto, Motorrad auf Motorrad, ganz zu schweigen von der Masse der Radfahrer, die mit ihren Freunden im gleichen Kampf mitteilten. Und als die Sieger das Ziel erreichten, da kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Jubelnd wurden die Sieger von den vielen Tausenden am Ziel begrüßt.

Ein großer Tag ist an Ende, groß darum, weil in einem schweren Kampf Deutschland auch in dieser Sportart um Aufstieg, vom großen Können Zeugnis ablegte.

Nicht hoch genug kann die Leistung des jungen Breslauer Fuhrmann an n eingeschätzt werden, der über 240 Kilometer schärfster Fahrt allein weit vor allen Fahrern lag.

Nur ein unbändiger Siegeswille kann derartige Leistungen vollbringen. Und wenn er auch kurz vor dem Ziel seinem Kameraden Scheller den Endflug überlassen mußte, weil dieser eben ein taktisch besseres Rennen lieferte wie er, so war der junge Breslauer Fuhrmann unumstritten der Held des Tages. Schöner hätte diese Jubiläumsfahrt nicht enden können. Wir haben etwas von dieser Freude verspürt, als auch der Altmeister Opel mit seinen beiden Helden des Amateursportes von der Menge umjubelt wurde.

Die Ergebnisse der 2. Etappe:

2. Etappe (Düsseldorf-Cleve = 313,5 Km.): 1. Fritz Scheller (Vielefeld) 10:07:00 Std.; 2. Fuhrmann (Breslau) 10:08:56 Std.; 3. Wierz (Düsseldorf) 10:19:56 Std.; 4. Suter (Schweiz) 10:19:56.1 Std.; 5. Andre (Belgien); 6. Lowagie (Belgien); 7. Kranzer (Nürnberg); 8. Tod (Belgien); 9. Weiß (Berlin); 10. Hüpfeld (Dortmund); 11. Walzer (Berlin); 12. Krügel (München); 13. Hauswaldt (Chemnitz); 14. Oberbeck (Hagen); 15. Weber (Schweiz); 16. Buchwalder (Schweiz); 17. Stauer (Schweiz); 18. Böh (Schweiz); 19. Manin (Schweiz), alle dichtauf; 20. Kern (Schweiz); 21. Löder (Frankfurt); 22. Gorgiat (Schweiz), beide dichtauf; 23. Staub (Schweiz) 10:56 Std.

Das Gesamtergebnis

Einzelwertung: 1. Scheller (Vielefeld) 20:17:44 Std.; 2. Wierz (Düsseldorf) 20:24:56.2 Std.; 3. Suter (Schweiz) 20:24:56.2 Std.; 4. Weiß (Berlin) 20:24:57.7 Std.; 5. Kranzer (Nürnberg) 20:24:57.6 Std.; 6. Walzer (Berlin) 20:24:58.2 Std.; 7. Hüpfeld (Dortmund) 20:24:58.4 Std.; 8. Hauswaldt (Chemnitz) 20:24:58.8 Std.; 9. Lowagie (Belgien) 20:27:57.6 Std.; 10. Andre (Belgien) 20:29:25.4 Std.
Länderwertung: 1. Deutschland 121:36:23.2 Std.; 2. Schweiz 123:17:51 Std.; 3. Belgien ohne Zeit.

Leichtathletik:

Deutschland schlägt Finnland

(Sonderbericht des „Führer“)

106 1/2 zu 96 1/2 Punkten steht es zum Schluß - Das Resultat von Turin bestätigt - Deutschlands Leichtathletik führt in Europa

Der erste Leichtathletikländerkampf zwischen Deutschland und Finnland endete mit einem deutschen Siege, der mit 106 1/2 zu 96 1/2 Punkten sogar überraschend hoch ausfiel.

Damit hat sich Deutschland als die in der europäischen Leichtathletik führende Nation erwiesen. Das Turiner Ergebnis wurde also bestätigt. Der deutsche Sieg stand niemals in Frage.

Herrlicher Sonnenschein, prachtvoll warmes Wetter verschönten den zweiten Tag des Länderkampfes, der

etwa 30 000 Menschen

ins Poststadion gebracht hatte. Schon dieser äußere Einfluß führte zu den schönsten Erwartungen. Die Leichtathleten scheinen auf dem besten Wege zu sein, auch die breiten Massen, die bisher noch abseits standen, zu erfassen. Zahlreiche prominente Gäste waren erschienen. Man sah Generalmajor von Weinheim, Generalmajor von Willeben, Polizeigeneral Weite, Staatssekretär Dhnesorge, den Präsidenten des amerikanischen Olympiakomitees Brundage, Oberregierungsrat Dr. Mahle und Oberregierungsrat Ritter von Vles, dazu viele Sportführer, Dr. Ritter von Hatt an der Spitze. Später traf auch noch Reichsminister von Eick-Nebenach als Vertreter der Regierung und Delegationsführer von Jagow, der Führer der SA-Standarte Berlin-Brandenburg im feierlich geschmückten Poststadion ein. Vor Beginn gab es einen feierlichen Aufmarsch der Mannschaften.

Unter den Klängen des Badenweiler-Marsches marschierten die Teilnehmer ein und nahmen vor der Haupttribüne Aufstellung. Hans Heinrich Sievert und der Olympiasieger im Kugelstoßen 1928, Föhrhöllä, die Mannschaftskapitane, tauchten Wimpel aus. Dann wurde die finnische Nationalhymne gespielt.

Nach dieser kurzen Einleitung begann sofort der Kampf. Nach Ablauf des ersten Tages hatte Deutschland im Gesamtergebnis 52 1/2 zu 43 1/2 geführt.

Dessfelder siegt über 800 Meter

Gleich die erste Konkurrenz des zweiten Tages brachte eine Vergrößerung des deutschen Vorsprungs. In einem herrlichen 800-Meter-Lauf gelang es Dessfelder, den Amsterdamer Olympiasieger Larva sicher zu schlagen. Dessfelder lief die 800 Meter in 1,54,8, eine Zeit, die in Anbetracht der schweren Bahn als ganz hervorragend zu bezeichnen ist. Die erste Runde wurde unter Führung von Mertens und Dessfelder in 57 Sekunden zurückgelegt und auf der Gegengeraden sah es fast so aus, als ob

die Deutschen zu einem Doppelsiege kommen würden. Aber Larva rief sich noch einmal zusammen und fing Mertens in den letzten Metern ab. Der zweite Finne Kurkela war bereits 200 Meter vor dem Ziel geschlagen. Deutschland führt 59 1/2 zu 47 1/2 Punkten.

Dreisprung ohne Ausflüchten

Im Dreisprung kamen unsere Vertreter gegen die Finnen erwartungsgemäß nicht auf. Rajasaari siegte mit 14,78 Metern vor Pöyry mit 14,16 Meter, als Dritter kam Lamboy auf 13,89 Meter vor Salzer mit 13,54 Meter. Die Finnen sprangen besser, vor allem Rajasaari.

Deutschland führt 62 1/2 zu 56 1/2 Punkten.

Sievert im Diskus vorn

Einen schönen Kampf lieferte das Diskuswerfen. Die Finnen Lamminen u. Kenttä fingen gut an und steigerten sich allmählich, während Sievert und dem für den Hannoveraner Meyer eingewechselten Fritsch vorerst nichts glücken wollte. Bis zum letzten Wurf von Sievert sah es nach einem finnischen Doppelsiege aus. Doch Sievert schaffte es noch. Da flog die Scheibe über die finnischen Warten, brausender Jubel ertönte, mit 45,78 hatte Sievert ganz knapp gegen Lampinen 45,96 und Kenttä 45,24 gewonnen.

Deutschland führte 68 1/2 zu 60 1/2.

Scheele und Wegner über 400 Meter Hürden

Die Begeisterung der Zuschauer über das hervorragende Können der Deutschen kam zu keinem Stillstand. Der 400-Meter-Hürdenlauf endete wieder mit einem Doppelsiege. Fast verhalten siegte Europameister Scheele in 54,8 Sekunden vor E. Wegner, der Järwineu trotz kurzen Trainings sehr sicher schlug. Auf der Bahn lag Järwineu bis zur dritten Hürde als erster, dann wurde er von Wegner und von Scheele überholt. Die beiden Deutschen führten in der Zielgeraden bereits klar überlegen. Deutschland führt nach diesem Lauf 76 1/2 zu 63 1/2.

Ueber 1500 Meter knapper Sieg der Finnen

Ein deutscher Endsieg war bereits in die Nähe gerückt, doch es gab noch einmal einen Rückschlag. Die Finnen holten auf. Im 1500-Meterlauf besetzten deutscherseits der Wittenberger Böttcher und der Freiburger Stadler. Es gab einen unerhört spannenden Kampf, bei dem alle vier Teilnehmer fast auf gleicher Höhe durchs Ziel kamen. Ihnen kamen nach



Ende der 400 Meter
Samann und Voigt bei ihrem Doppelsieg

„Der Führer“

Die Finnen P. Virtanen und Mattilainen knapp voran. Zunächst lag Böttcher vor Virtanen und Mattilainen an der Spitze. Dann übernahm jedoch Virtanen vor Böttcher die Führung. Die 800 Meter wurden in 2:09 zurückgelegt. So blieb es bis zur letzten Runde, auf der Gegengeraden, 300 Meter vor dem Ziel, legten die beiden Deutschen zum Endspurt an. Unter den Anfeuerungsrufen der 30.000 Zuschauer führte Böttcher in die Zielgerade, wo jedoch die Finnen auf den letzten 100 Metern Schritt für Schritt Boden gut machten und noch in Front kamen.

Deutschlands Vorsprung betrug nach diesem Lauf nur noch 8 Punkte.

Klarer Doppelsieg über 100 Meter, aber Gilmeyer vor Borchmeyer

An dem deutschen Doppelsieg über 100 m war natürlich nicht zu zweifeln. Es gab dennoch eine kleine Sensation, denn Gilmeyer, der sich in ganz hervorragender Verfassung befand, konnte den Meister Borchmeyer einwandfrei mit einem Meter schlagen. Die Finnen P. Virtanen und Strandvall spielten erwartungsgemäß keine große Rolle. Beide Läufer liefen die 100 m in 10,8 Sek. Der Kampf stand jetzt 87% zu 74% zu unseren Gunsten.

Auch im Stabhoch zwei Deutsche vorne

Die Entscheidung war bereits so gut wie gefallen. Nach dem Stabhochsprung stand der Siegfest. Der Finne Lindroth war erkrankt und begnügte sich mit einem Sprung über 3 m. Befanen konnte gegenüber G. Wegner und Müller nicht aufkommen. Wegner übersprang, begeistert umjubelt, 3,96 m und wurde Sieger vor Müller mit 3,70 m und Befanen mit 3,60 m.

Deutschland führt dabei 95% zu 77%. Für Finnland war der Kampf verloren.

Im Langlauf sind die Finnen überragend

Der erwartete finnische Sieg trat im 10.000-Meter-Lauf prompt ein. Deutschland hätte sich auf die Berliner Kohlen und Kloss, die ein äußerst tapferes Rennen liefen und sich höchst achtbar vor ihrem großen finnischen Gegner hielten. Kohlen führte zunächst, fiel aber nach 1500 Meter hinter die Finnen zurück, dann ging Kloss nach vorn in der Absicht, das Tempo nicht so scharf werden zu lassen. Aber die Finnen durchschauten seine Absicht und übernahmen nun abwechselnd die Führung.

3000 Meter wurden in 9:11, 5000 Meter in 1:15,22 und 7500 Meter in 23:59 zurückgelegt. Salminen siegte schließlich in 32:15,8 vor Kloss (32:16,2) und dem 200 Meter zurückgefallenen Kohlen (32:47,4).

Deutschland lag nach dieser Konkurrenz mit 98% zu 85% Punkten in Führung.

Auch im Hammerwerfen nichts zu machen

Auch im Hammerwerfen gab es einen Doppelsieg der Finnen. Pörhölä, der finnische Mannschaftsführer, zeigte ein vorbildliches Hammerwerfen. Sein weitester Wurf ging über 51,58 Meter. Doch hatte er auch bei seinen anderen Würfen verschieblich die 50-Meter-Marke übermorsen. Eine ausgezeichnete Leistung sah man von dem deutschen Rekordinhaber Seeger, der bei seinem letzten Wurf auf 47,45 Meter kam und damit seinen anerkannten Rekord von 46,16 Meter überwarf, ohne jedoch seinen Stockholmer Rekord zu erreichen. Die Zuschauer nahmen an, daß Seeger auch die Marke des Finnen Pärni verbessert hätte. Die Nachmessungen stellten jedoch später heraus, daß der Wurf des Finnen um 3 Zentimeter besser war. Der deutsche Meister Peltzer kam über den vierten Platz nicht hinaus. Punkte 101% zu 93%.

Klarer deutscher Staffelsieg

Die abschließende 4 mal 400-Meter-Staffel bestritt Deutschland mit der Mannschaft Hamann, Pöschke, Scheele und Voigt. Für Finnland traten Strandvall, Rora, Mäkinen und Tolamo an. Der deutsche Sieg konnte von vornherein nicht als gefährdet angesehen werden. Hamann, der die 400 Meter nach privaten Messungen auf der schweren Bahn in 48,4 Metern lief, holte einen deutlichen Vorsprung heraus, dem die drei anderen deutschen Läufer bis auf 90 Meter verarbeiteten. Deutschland siegte in 3:19,5 ganz überlegen gegen die Finnen, deren Zeit 3:27,6 betrug.

Das Endergebnis war 106% zu 96% Punkten zugunsten Deutschlands.

Nach den Kämpfen richtete der Führer der deutschen Leichtathletik, Ritter von Holt, kurze Dankesworte an die Mannschaften für ihren ritterlichen Kampf und schloß mit einem Siegesheiß auf die finnische und deutsche Leichtathletik.

Mit dem gemeinsam gelungenen Deutschland- und Fortwiesellied klang der denkwürdige Länderkampf aus.

Die genauen Ergebnisse

- 200 Meter: 1. Borchmeyer (Deutschland) 22,6 Sek., 2. Hornberger (D) 23,1 Sek., 3. Strandvall (Finnland) 23,6 Sek., 4. Virtanen (F) 23,7 Sek.
- 110 Meter Hürden: 1. Wegner (D) 15,0 Sek., 2. Weller (D) 15,2 Sek., 3. Stiebert (D) 15,3 Sek., 4. Rora (D) 15,6 Sek.
- 400 Meter: 1. Hamann (D) 49,2 Sek., 2. Voigt (D) 49,2 Sek., 3. Mäkinen (F) 50,7 Sek., 4. M. Pärni (F) 51,3 Sek.
- 800 Meter: 1. Böttcher (D) 1:59,9 Sek., 2. Schröder (D) 1:59,9 Sek., 3. Marotz (D) 1:59,9 Sek., 4. Runtz (D) 1:59,9 Sek.
- 1000 Meter: 1. Kohlen (D) 2:00 Sek., 2. Weintz (D) 1:57 Sek., 3. Mariens (D) 1:57 Sek., 3. Verhale (D) 1:57 Sek.
- 1500 Meter: 1. M. Pärni (F) 74,59 Sek., 2. Sippin (D) 85,65 Sek., 3. Weimann (D) 85,28 Sek., 4. Eick (D) 82,71 Sek.
- 5000 Meter: 1. Virtanen (F) 14:56,2 Min., 2. Kloss (D) 14:56,2 Min., 3. Spring (D) 15:20,6 Min., 4. Dombert (D) 16:43,00 Min.
- 10000 Meter: 1. Tolamo (F) 49,2 Sek., 2. Long (D) 7,40 Sek., 3. Reichum (D) 7,37 Sek., 4. Latke (D) 7,09 Sek.
- 4 mal 100 Meter: 1. Deutschland 42,0 Sek. (Scheele, Gilmeyer, Borchmeyer, Borchmeyer), 2. Finnland 43,8 Sek. (Virtanen, Stiebert, Strandvall, Rora).
- 800 Meter: 1. Diefeder (D) 1:54,8 Min., 2. Sarva (D) 1:55,0 Min., 3. Mertens (D) 1:55,0 Min., 4. Rurkela (D) 1:58,6 Minuten.
- Distanzwerfen: 1. Siebert (D) 45,78 Meter, 2. Lampinen (F) 45,36 Meter, 3. Rentz (D) 45,24 Meter, 4. Frisch (D) 43,02 Meter.
- 400 Meter Hürden: 1. Scheele (D) 54,8 Sek., 2. Wegner (D) 55,2 Sek., 3. Järvinen (F) 55,6 Sek., 4. Rora (F) 55,8 Sekunden.
- Dreifachsprung: 1. Rajassari (F) 14,73 Meter, 2. Böhm (D) 14,16 Meter, 3. Lambot (D) 13,89 Meter, 4. Sälzer (D) 13,74 Meter.
- 1500 Meter: 1. Virtanen (F) 4:00,6 Min., 2. Mattilainen (F) 4:00,9 Min., 3. Böttcher (D) 4:01,2 Min., 4. Stadler (D) 4:01,2 Minuten.
- 100 Meter: 1. Gilmeyer (D) 10,8 Sek., 2. Borchmeyer (D) 10,9 Sek., 3. Virtanen (F) 11,0 Sek., 4. Strandvall (F) 11,2 Sekunden.
- Stabhochsprung: 1. Wegner (D) 3,95 Meter, 2. Müller (D) 3,70 Met., 3. Befanen (F) 3,60 Meter, 4. Lindroth (F) 3,00 Meter.
- 10000 Meter: 1. Salminen (F) 32:15,8 Min., 2. Kloss (D) 32:16,2 Min., 3. Kohlen (D) 32:47,4 Min., 4. Ahoos (D) 33:17,8 Min.
- Hammerwerfen: 1. Pörhölä (F) 51,68 Meter, 2. Pärni (F) 47,45 Met., 3. Seeger (D) 47,45 Met., 4. Peltzer (D) 44,08 Meter.
- 4 mal 400 Meter-Staffel: 1. Deutschland 3:19,5 Min., 2. Finnland 3:27,6 Minuten.
- Endergebnis: 1. Deutschland 106% Punkte, 2. Finnland 96% Punkte.

Frankreichs Athleten für Magdeburg

Schon eine Woche nach dem schweren Treffen mit Finnland haben die deutschen Leichtathleten am 23. September in Magdeburg den Länderkampf mit Frankreich zu erledigen. Der Auswahlausschuß des französischen Verbandes hat dazu folgende Mannschaft aufgestellt, die am 22. September, morgens 10 Uhr, Paris verläßt und am Abend des gleichen Tages in Magdeburg eintrifft:

- 100 Meter: Dondelinger, A. Bant (Erlau Raat); 200 Meter: Dondelinger, Gullies (M. Paul); 400 Meter: Wöfler, Traubnitz (Gullies); 800 Meter: Peltzer, Wöfler; 1000 Meter: Kloss, Kloss (Berolke, Meier); 110 Meter Hürden: B. Bernhart, S. Bernhart (Mattole); 4 mal 100 Meter: Heim, Dondelinger, Raat, A. Paul;

4 mal 400 Meter: Stablnst, Jabe, Gultes, Wöfler. Hochsprung: Erbel, Vörner (Menard); Weitsprung: (Geny); 1500 Meter: Normand, Seeger (Desroches); 3. Paul, Helm (Welle); Stabhochsprung: Ramadier, Vintoultz (Geny); Kugelstoßen: E. Dubour, C. Dubour (Braconnot); Diskus: Winter, Koel (Braconnot); Speer: Doré, Gahner (England).

Mannheimer Leichtathletikfest

Zum zweiten Mal in dieser Saison trugen Mannheim und Heidelberg einen leichtathletischen Städtekampf aus und genau wie feinerzeit in Heidelberg landete auch diesmal Mannheim auf dem ersten überlegenen Sieg. Mannheim kam auf 87% Punkte, während Heidelberg nur 49% Punkte erreichte. Von den 13 Wettbewerben gewann Mannheim allein 12, während Heidelberg nur in der 4 mal 100-Meter-Staffel, wo Mannheim wegen Ueberschreitens der Wechselmarke nicht gewertet werden konnte, zum Sieg kam. Die Kämpfe, denen rund 100 Zuschauer auf dem 46er-Platz beiwohnten, brachten im einzelnen folgende Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. Niedermann (M) 10,9 Sek.; 2. Habel (S) 11,3 Sek. — 400 Meter: 1. Hohenst (M) 54,3 Sek.; 2. Mebb (M) 54,4 Sek. — 1500 Meter: 1. Lang (M) 4:13,7 Min.; 2. Hein (S) 4:16,8 Min. — 200 Meter: 1. Niedermann (M) 22,7 Sek.; 2. Mebb (M) 23,5 Sek. — 800 Meter: 1. W. Abel (M) 1:57,7 Min.; 2. Wöfler (M) 1:57,8 Min.; 3. Wöfler (M) 1:57,8 Min.; 4. Maurer (M) 1:57,8 Min.; 2. Bellenauer (M) 17:16,4 Min. — 4 mal 100 Meter: 1. Heidelberg 45,3 Sek. — Kugelstoßen: 1. Reil (M) 14,08 Meter; 2. Treiber (M) 12,47 Meter. — Hochsprung: 1. Jung (M) 1,68 Meter; 2. Marquet (M) 1,86 Meter; 3. Müller (S) 1,68 Meter — Diskuswerfen: 1. G. Abel (M) 38,73 Meter; 2. Jung (M) 35,43 Meter. — Dreifachsprung: 1. Brod (M) 12,25 Meter; 2. Hüblich (S) 12,02 Meter. — Speer: 1. G. Abel (M) 51,10 Meter; 2. Hüblich (S) 46,80 Meter. — Weitsprung: 1. Hohenst (M) 6,54 Meter; 2. Schaller (S) 6,29 Meter.

Aus der badischen Turnerschaft

Gaulchgang der Frauenführerinnen

Nach den Kreisdiäten kamen nunmehr die D.T.-Kreisfrauenführerinnen im Badischen Turnerheim Brandes-Linde bei Offenburg unter der Leitung der Gaufrauenführerin Fräulein Wämannsdorf zusammen. Der Lehrgang war ganz dazu angetan, die Turnerinnen in ihre Aufgabengebiete umfassend einzuführen. Die gründlichen Aussprachen ließen manche Frage klären, so daß die Erfahrungen ausgewertet werden konnten für die weitere Tätigkeit zum Wohle der Leibesübungen der Frau.

Deutsche Vorzüge in Kopenhagen

Die deutschen Amateurböxer, die sich zur Zeit auf einer Reise durch Dänemark befinden, beteiligten sich an einer Veranstaltung des Sv. Sparta Kopenhagen. Von sechs ausgetragenen Kämpfen gewannen die Deutschen allein fünf. Die einzige Niederlage mußte der Berliner Völke im Kampf gegen Beck (Aarhus) hinnehmen.

Stuck siegt am Mont Ventoux

Er fährt schnellste Zeit des Tages und neuen Streckenrekord

Während sich die Langstreckenwagen der Auto-Union bereits auf dem Wege nach San Sebastian befinden, wo sie am kommenden Sonntag den Großen Preis bestreiten, ging der deutsche Bergmeister Hans Stuck beim schweren französischen Bergrennen, dem Mont-Ventoux-Rennen, an den Start. Der Mont-Ventoux befindet sich in der Nähe der Stadt Avignon und gilt als eine der am schwersten zu befahrenden Bergrennstrecken Europas. Der Kurs führt über 21,6 km und weist einen Höhenunterschied von 1600 Meter und Steigungen bis zu 13 % auf. Das Rennen wurde schon mehrfach von deutschen Fahrern gewonnen. Stuck selbst siegte 1932 auf Mercedes-Benz in der Rennwagenklasse, während Caracciola 1931 ebenfalls auf Mercedes-Benz 1931 den absoluten Streckenrekord aufstellte.

Das Rennen hatte in diesem Jahre eine Beteiligung von 70 Rennfahrern gefunden. Favorit der großen Rennwagenklasse war natürlich unser Hans Stuck, der dieses Vertrauen auch vollständig rechtfertigte und mit seinem wundervollen Auto-Union-Wagen unangefochten zum Siege kam. Stuck hatte nur mit einem Gegner zu rechnen, mit dem Amerikaner Whitten Straight, der ebenfalls als waghalsiger Bergfahrer bekannt ist. Whitten Straight fuhr einen Materati-Wagen, der jedoch nicht die genügende Schnelligkeit aufwies, die notwendig gewesen wäre, um Hans Stuck auf seinem Porsche-Wagen zu überholen.

Hans Stuck eroberte sich die Herzen der zahlreichen französischen Zuschauer durch seine souveräne Fahrweise im Fluge. Als seine Zeit von 13:38,8 Min. und sein Stundenniveau von 94,708 km. bekanntgegeben wurden, mußte er einen aus ehrlicher Begeisterung kommenden Beifallssturm über sich ergehen lassen. Zweiter wurde, wie nicht anders zu erwarten war, der Amerikaner Whitten Straight, der 13:58,8 Min., also bedeutend mehr Zeit, benötigte. Als dritter Preissträger ging der Italiener Falsetto auf Maserati über das Zielband.

Die neuen deutschen Rennwagen, deren große Klasse von gewissen Ländern immer noch nicht anerkannt werden will, haben damit erneut bewiesen, daß sie in Konstruktion und Schnelligkeit allen anderen europäischen Rennwagen überlegen sind.

Nach dem unglücklich verlaufenen „Grand Prix“ von Montlhéry ist nun einem der neuen deutschen Rennwagen auch auf französischem Boden der erste Sieg gelungen.

Schleizer Dreieckrennen

Mit nur einer Minute Abstand starteten die Maschinen der 250er- und 350er-Klasse. Bei den „Kleinen“ fuhr der Weltrekordmann Walfrid Winkler (Chemnitz) auf seiner DAW ein

überlegenes Rennen, Rasmann (Zulda) kam zeitweise ziemlich nahe heran, mußte sich aber schließlich doch mit dem zweiten Platz vor Kluge (Chemnitz) begnügen, so daß in dieser Klasse wieder drei DAW-Fahrer die ersten Plätze belegten. Winkler konnte mit seinem heutigen Siege abermals seinen deutschen Meistertitel sicherstellen. Wesentlich spannender war der Kampf der 350er-Maschinen. Nachdem zu Beginn Kossin (Pietzschheim) geführt hatte, dann aber „hanen“ und schließlich aufgeben mußte, gab es einen kühnen Kampf und abwechselnde Führung zwischen Loos (Godesberg) und Wollmann (Medarulum), in dem Loos mit noch nicht vier Sekunden Sieger blieb. Der Vorjahrsieger Michow fiel wegen Maschinenschadens aus. Die Ausfälle waren auch hier sehr groß, von 31 gestarteten Fahrern erreichten nur 18 das Ziel. In den beiden großen Klassen gab es von Beginn an eine wilde Jagd der Halbitermaschinen, die eine Minute hinter denen der 1000er-Klasse gestartet waren. Schon wenige Runden genühten und der besonders in den Kurven verwegene Fahrer Rosemeyer hatte die „Großen“ eingeholt, von denen Soemlin vor dem für Rauhofler gestarteten Kirchberg führte. Auch Mittchen war anfangs mit dabei, er mußte jedoch später die Waffen strecken, da ihm die linke Fußkrante gebrochen war. Schon auf halbem Wege waren auch hier die bestehenden Rekorde gebrochen. Rosemeyer mußte in der 15. Runde, als er durch Tanken angehalten wurde, für einige Zeit die Führung abtreten, kam dann aber in großer Fahrt wieder auf und setzte sich wieder an die Spitze.

Ein ganz großes Rennen sah man von dem jungen Breslauer Mansfeld, der am Erstaufsteiger ein Benzrohrbruch reparierte und dabei drei Runden verlor. Der Schleier verlor den Verlust wieder aufzuholen und fuhr dabei mit 4:05 (112 Stdm.) die schnellste Runde. Rosemeyer eroberte sich seine Position wieder zurück und feierte einen wohlverdienten Sieg, während in der schweren Klasse Soemlin auf MSL sicher vor seiner immer hartnäckigen Konkurrenten Kirchberg gewann.

Das Schleizer Dreieckrennen war wieder ein großer Triumph für die deutsche Motorradindustrie, in allen Klassen mit Ausnahme der 350er, wo Loos auf Imperia knapp gewann, endeten auf den beiden ersten Plätzen Fahrer auf deutschen Erzeugnissen. Die Ergebnisse: 1500er-Klasse (155 cm): 1. Winkler (Chemnitz) auf DAW, 1:32:39,2 Stb. = 100,8 Stdm.; 2. Rasmann (Zulda) auf DAW, 1:34:54,4 Stb.; 3. Kluge (Chemnitz) auf DAW, 1:35:16,2 Stb. = 91,8 Stdm.; 1. Loos (Godesberg) auf Imperia, 1:29:42,2 Stb. = 104 Stdm.; 2. Wollmann (Medarulum) auf MSL, 1:29:26,1 Stb.; 3. Saalen (Ahlis) auf Norton, 1:33:27,1 Stb. = 91,8 Stdm.; 1. Rosemeyer (Schöppau) auf DAW, 1:25:29,1 Stb. = 110,6 Stdm. (beste Zeit des Tages); 2. Rev (Rürnberg) auf DAW, 1:25:37 Stb.; 3. Steinbach (Medarulum) auf MSL, 1:26:23,3 Stb. = 91,8 Stdm.; 1. Soemlin (Göhr) auf MSL, 1:28:16,1 Stb. = 105,7 Stdm.; 2. Kirchberg (Göhr) auf DAW, 1:29:30,4 Stb.; 3. Gienach (Mühlberg) auf DAW, 1:30:57,2 Stb. = Ausweisfahrer 54,3 Min.; bis 250 cm: 1. Schell (Frankfurt) auf Hercules-Jap 36:18,4 Min. = 90 Stdm. = 91,8 Stdm.; 1. Jänike (Chemnitz) auf Imperia-Rudge 35:07,2 Min. = 93 Stdm. = 91,8 Stdm.; 1. Probst (Göhr) auf Rudge 33:36,4 Min. = 97,2 Stdm. = 91,8 Stdm.; 1. Frisch-Genet (Breslau) auf BMW, 33:22,2 Min. = 97,9 Stdm.

Schulze (Leipzig) Deutscher Gepäckmarschmeister

Mit der ersten Deutschen Gepäckmarschmeisterschaft, die im Rahmen des Zweiten General-von-Epp-Gepäckmarsches zur Durchführung kam, brachte der Polizeisportverein München seine zweite Rieseneranstaltung dieser Art unter Dach. Waren doch nicht weniger als rund 5000 Teilnehmer in den verschiedenen Kategorien auf der Strecke, dazu ein Riefenapparat von Organisation nötig, dem natürlich auch die Zuschauer in Massen beiwohnten. Den Anfang bildete die Prüfung für das SA-Sportabzeichen. Zu diesem Marsch über 25 Kilometer hatten sich 3400 Bewerber eingefunden, von denen 3200 das Ziel erreichten. Dann wurden einige hundert Teilnehmer am Zweiten General-von-Epp-Gepäckmarsch auf die ebenso lange Reise geschickt. Schon bald nach dem Start löste sich eine siebenköpfige Spitze von dem Rudel ab und wiederum gelang es hier Kainz (Tölz), dem Vorjahrsieger in der SA-Gruppe und Pincel (Tschft. München), allen zu entleihen. Schließlich trafen diese beiden auch als Erste am Polizeisportplatz ein, um dort die Schlussrunde zu absolvieren. Sieger wurde Pincel (Tschft. München) in 2:48,09 Stb. vor Kainz (Schützenhandarte 21/11 Tölz). Dahinter folgten die beiden Leipziger Lampe und Blau von der Brigade 35.

Das Hauptinteresse brachte man aber der Ersten Deutschen Gepäckmarschmeisterschaft über 35 Kilometer

entgegen, in der der Leipziger Sturmmann Schulze in 4:04 Stunden einen überlegenen Sieg vor den bekannten Münchenern Franz und Konrad Reichel feiern konnte.

In der Sonderprüfung für die Reichswehr über die gleiche Strecke siegte die 2. Batterie der Artillerieschule Jüterbog mit Unteroffizier Steltzer, Oberkanonier Steltzer, Bed und Pölsmeier. Anschließend

nahm in Vertretung des Protektors, Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, Staatssekretär Hoffmann die Preisverteilung vor. Mit dem Deutschland- und Fortwiesellied fand die große Veranstaltung ihr Ende.

Selle-Reimes unentschieden Berufsbogen in Mannheim

Auch der zweite Mannheimer Berufsbogkampfabend — diesmal im Riefelungsanzug des Hofgartens — gestaltete sich wieder zu einem schönen sportlichen Erfolg. Auch der Besuch ließ mit rund 3000 Personen wohl kaum etwas zu wünschen übrig. Man sah viele prominente Persönlichkeiten, u. a. auch Badens Ministerpräsident Kähler.

Im Mittelpunkt des Programms stand die Revue zwischen dem Mannheimer Kreimes (84 kg.) und dem Kölner Selle (95 kg.). Es gab diesmal einen temperamentvollen Kampf über die volle Distanz (8 Runden), wobei sich Kreimes gegen den um 22 Pfund schwereren Kölner ganz ausgezeichnet hielt. Technisch sah man allerdings von beiden Kämpfern nicht sehr viel, und Ringrichter Göß (München) mußte sogar einmal zu reinen Kämpfen auffordern. Am Schluß der acht Runden hatte wohl der Kölner geringe Vorteile, aber sie genigten nicht zu einem Sieg. Das Unentschieden wurde vom Publikum recht beifällig aufgenommen.

Einleitend hatte Engels Gaggert zur Aufgabe gezwungen. Altmeister Dübbers (Aöln) schlug den Franzosen Longhi (Velfort). Der Mannheimer-Fluener Schmitt erlang einen schmeichelhaften Punktsieg über den Schweizer Baumgarten.

Hochbetrieb auf den Fußballfeldern

FC. Phönix - FC. Freiburg 1:2

Nach dem glänzenden Start am letzten Sonntag in Karlsdorf brachte das erste Spiel auf eigenem Platz der Phönixmannschaft gleich die erste Enttäuschung. Die Freiburger zogen wie im letzten Jahre mit einem knappen Siege heimwärts; aber während damals die Breisgauer den guten Ausgang nur einem riesigen Glück verdankten, haben sie dieses Mal die zwei Punkte redlich verdient. Konsequent hielten sie an ihrer Taktik fest: vorne standen der immer gefährliche Peters und die beiden Außen, während die beiden Halbstürmer die Läuferreihe verstärkten. Nur wenige Male sah man den vollständigen Sturm geschlossen vor dem gegnerischen Tor. Phönix blieb mit seinen Angriffen dauernd in dieser verstärkten Abwehr hängen. Die Blauschwarzen fanden das ganze Spiel über nicht den gewohnten Zusammenhang, dazu blieben einige Spieler unter ihren sonstigen Leistungen. Befriedigen konnten nur das Schlußtrio, trotz des Fehlers beim zweiten Tor. Schofer, Graf und Heiser.

Vor 4000 Zuschauern standen unter der Leitung von Schmidt-Offenburg die Mannschaften:

Phönix:	Lorenzer		Wenzel		
	Schofer	Schleider	Roe		
Mahr	Graf	Heiser	Hörig		Viehle
Müller	Döhner	Peters	Reincke		Dauer
	Jelmer	Rehmann	Keller		
FC.:	Kassell		Mandler		
		Müller			

Die erste Viertelstunde war eigentlich die beste Zeit von Phönix, Freiburg konnte da nur wenig in Tore Nähe kommen. Dann kamen aber die Gäste immer mehr auf; in dem Dreimännersturm stand Peters dauernd in Lauerstellung, und wenn er den Ball erhielt, wurde es vor dem Phönixtor gleich gefährlich. Die erste torreiche Situation spielten die Platzbesitzer heraus. Heiser ging mit einer Vorlage von es davon, seine Flanke schob Mahr knapp gegen den Pfosten. Durch gutes Stellungsspiel erreichten die Freiburger allmählich einen leichten Vorteil, dazu kam bei Phönix die Läuferreihe mit Ausnahme von Schofer gar nicht ins Spiel. Wenige Minuten vor Halbzeit gelang Phönix jedoch der Führungstreffer. Lorenzer schob aus 60 Meter Entfernung hoch auf das Freiburger Tor, Müller und Heiser versuchten gleichzeitig, das Leder zu erreichen, aber über beide hinweg flog der Ball ins Netz. Die Proteste der Freiburger waren da ebenso nutzlos wie unberechtigt. Auch nach dem Wechsel fuhr Freiburg in seiner defensiven Spielweise fort. Der Rechtsaußen zog gleich mit einer Petersvorlage davon und gab wieder nach innen, doch der Linksaußen vertrieb die Gelegenheit. Dann ein ausgezeichnete Phönixangriff, Viehle flanke zu Graf, dessen direkt genommene Bombe, zum Glück der Freiburger, an einem Verteidiger abprallte. In der achten Minute fiel der Ausgleich. Lorenzer verschuldete hart an der Straf-

raumgrenze einen Straßstoß, der Ball kam zu Reincke, der in die Torecke köpfte. Auch weiterhin waren die Angriffe der Breisgauer gefährlicher, obwohl sie jetzt noch betonter ihre Halbstürmer zurückzogen. Den entscheidenden Treffer erzielte Peters in der 30. Minute. Phönix bedrängte gerade das Gästetor, als Peters plötzlich mit einer weiten Vorlage auf Maners Heiligtum zufeuer. Bedrängt gab er den Ball zum Linksaußen, der zuerst in klarer Stellung verfehlte, dann aber doch noch zu Peters zurückgeben konnte, und dieser schob an der untätig dastehenden Phönixverteidigung vorbei ein. Beinahe wäre auf einen Fehler Wenzels noch ein weiterer Treffer gefallen, aber im letzten Augenblick konnte er den durchbrechenden Peters noch abstoppen. In den letzten zehn Minuten war Phönix drückend überlegen, aber das Erwachen kam zu spät; die Freiburger verstanden es, den einmal errungenen Vorsprung zu halten und damit zwei kostbare Punkte mitzunehmen.

1. FC. Forzheim - VfL. Neckarau 2:2 (2:2)

Im ersten Pflichtspiel der obigen Mannschaften gelang es auch in diesem Jahre wieder den Mannheimer Vorstädtern, den Forzheimern einen wertvollen Punkt abzuknöpfen. Auf Grund der Leistungen ist dieses Unentschieden sogar mehr als verdient, denn sie zeigten die weitaus bessere Mannschaftsleistung. Ein schwacher Punkt war überhaupt nicht festzustellen. Sehr gut der Torwart Dieringer, der namentlich in der zweiten Spielhälfte seiner Mannschaft das Unentschieden rettete. In der Läuferreihe überragte Gröbke, ohne daß aber die beiden Nebenpieler Lauer und Schmidt abfielen. Besonders Lauer verstand es, seinem Sturm die nötige Unterstützung zu geben. Im Sturm waren die stärksten Spieler die beiden Außen Hesenauer und Striehl, die stets richtig vom Mittelstürmer Benner ins Gefecht geschickt wurden und auch von den Halbstürmern Wenzelburger und Klamm geschickt unterstützt wurden. Bei den Platzherren machte sich das Fehlen von Schmidt und Huber unangenehm bemerkbar, denn die Ersatzleute konnten nicht befriedigen. Gut war auch hier der Torwart Nonnenmader. Von der Läuferreihe hatte man gegenüber den früheren Spielen mehr erwartet. Im Sturm gefiel nur die rechte Seite Fischer-Müller.

Bereits in der 9. Minute gingen die Platzherren durch Rau in Führung, dem aber schon in der 12. Minute durch Striehl der Ausgleich folgte. In der 30. Minute war es dann Fischer, der den Forzheimern abermals mit Bombenschuß die Führung verschaffte. In der 43. Minute hatte aber Benner wiederum den Ausgleich erzielt. Nach dem Wechsel gelang es bei schärferem Gangart seiner Partei mehr, den Sieg bedeutenden Treffer zu erzielen. Vor 3500 Zuschauern leitete Schneider (Offenburg) zufriedentellend.

VfR. Mannheim - VfB. Mühlburg 4:4 (2:2)

In einem überaus spannenden Treffen trennten sich der VfR. Mannheim und der VfB. Mühlburg unentschieden, also genau so wie im Vorjahr an gleicher Stelle, nur daß das Endergebnis diesmal nicht 0:0, sondern 4:4 lautete. Die Mühlburger warteten mit einer Ueberreichung auf, denn ihr halblinker Stürmer hieß Müller (früher VfV), dessen Sperrzeit früher als vorgelesen beendet wurde. Durch die Einstellung Müllers hat der Mühlburger Sturm gewaltig gewonnen. Die Mühlburger hätten die Partie gewinnen können, wenn ihre sonst so eiserne Hintermannschaft diesmal in Kunich nicht einen schwachen Punkt gehabt hätte. Ähnliches gilt allerdings für den technisch etwas besseren VfR, dessen Hintermannschaft sich diesmal ebenfalls böse Schnitzer erlaubte. Das Spiel war reich an spannenden Momenten, gegen Schluß wurde leider sehr hart gespielt. Müller (VfR) und Müller auf der anderen Seite waren die Leidtragenden und mußten verletzt vom Platz. Mühlburg hatte einen vorzüglichen Start und ging in der 5. Minute durch Foram II in Führung. In der 20. Minute schaffte dann Langenbein den Ausgleich und Theobald köpfte zum 2:1 ein. Foram brachte dann die Gäste wieder auf 2:2. Nach dem Wechsel blieb es sofort 3:2 für den VfR, durch einen famosen Kopfschuß Mauz, aber als Mühlburg durch Gebert zwei Treffer erzielte, sah es böse für den VfR aus. Langenbein schaffte dann doch noch den verdienten Ausgleich. Unverfesselt (Forzheim) leitete vor 4000 Zuschauern ausgesetzt.

FC. OS Mannheim - SV. Waldhof 0:4

Der badische Meister gewann sein erstes Meisterhaftspiel keineswegs so überraschend,

Gauliga-Tabellen

Baden			
Spiele	Tore	Punkte	
Freiburger FC	2	6:1	4:0
SV Waldhof/Mannheim	1	4:0	2:0
Phönix Karlsruhe	2	6:2	2:2
Karlsruher FV	2	1:1	2:2
VfL Neckarau	1	2:2	1:1
FC Forzheim	1	2:2	1:1
VfB Mühlburg	1	4:4	1:1
VfR Mannheim	1	4:4	1:1
Germania Karlsdorf	2	0:5	1:3
OS Mannheim	2	1:9	1:3

Südwest			
Spiele	Tore	Punkte	
Phönix Ludwigshafen	3	9:4	6:0
Union Niederrad	2	4:2	4:0
Saar 05 Saarbrücken	3	5:4	3:3
FC 03 Pirmasens	2	4:4	2:2
Riders Offenbach	2	3:3	2:2
FC Frankfurt	2	4:5	2:2
Vorussia Neunkirchen	3	4:5	2:4
Vormatia Worms	3	6:8	2:4
Eintracht Frankfurt	1	1:1	1:1
FC Kaiserslautern	2	1:2	1:3
Sportfreunde Saarbrücken	3	1:4	1:5

Württemberg			
Spiele	Tore	Punkte	
Ulmer FV 94	2	7:3	4:0
1. SV Ulm	3	11:6	4:2
FV Feuerbach	2	6:3	3:1
VfB Stuttgart	2	4:2	2:2
Union Bödingen	2	7:7	2:2
Stuttgarter Riders	2	7:8	2:2
Sportfreunde Stuttgart	2	7:8	2:2
SV Göppingen	2	2:6	2:2
Sportfreunde Ehlingen	3	3:8	1:5
Sportclub Stuttgart	2	4:7	0:4

Bayern			
Spiele	Tore	Punkte	
1860 München	3	6:1	5:1
TuS München	3	7:5	5:1
1. FC Nürnberg	2	7:1	4:0
TSV Nürnberg	2	3:2	2:2
Schwaben Augsburg	2	5:5	2:2
Spvgg. Weiden	2	3:6	2:2
Spvgg. Fürth	1	0:0	1:1
Bayern München	2	2:5	1:3
Jahn Regensburg	3	4:7	1:5
05 Schweinfurt	3	3:7	1:5
FC Augsburg	1	2:3	0:2

Interessante Ergebnisse in anderen Gaue

VfL. Venrath - Borussia Gladbach	1:2
Rheydter SpV. - Fortuna Düsseldorf	1:1
Hessen Hersfeld - Borussia Fulda	0:3
Germania Fulda - FC. Sport Kassel	3:0
Kurbessen Kassel - FC. 03 Kassel (Ges.-Sp.)	1:7
Viktoria 89 Berlin - Minerva 93 Berlin	5:0
Union Oberschöneweide - Hertha/BSC. Berlin	1:6
Berliner SV. 92 - Blau-Weiß Berlin	2:0
Wacker Halle - SpVt. Halle	3:0
SpVt. 01 Dresden - VfB. Leipzig	2:0
Wacker Leipzig - Dresdener SC.	0:4
Polizei SV. Chemnitz - FC. Plantz	3:2
Hamburger SV. - Polizei Hamburg	2:0
Borussia Kiel - SV. Eintracht Hamburg	0:2
SV. Hildesheim - SV. Werder Bremen	3:6
Preußen Münster - Schalke 04	1:1

Städtepiel Frankfurt-Basel

Der Fußball-Städtekampf Frankfurt-Basel hatte leider unter der Ungunst der Witterung zu leiden. 20 Minuten vor Beginn setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, der viele Leute vom Besuch des auf dem Platze der Sportgemeinde Eintracht stattfindenden Spieles abhielt und auch das Spielfeld ziemlich glatt

Bezirksklasse Mittelbaden Gruppe 1

VfR. Neureut - Daxlanden 1:1

Zum 1. Verbändspiel auf eigenem Platze hatte Neureut die Daxlander zu Gast. Beide Mannschaften hatten ihre stärkste Vertretung zur Stelle. Beiderseits wurde ein Spiel geboten, das allgemeine Begeisterung auslöste. Bereits in der 5. Minute wäre Neureut zur Führung gelangt, wenn nicht der Pfosten dies verhindert hätte. Auf der anderen Seite war es der Daxlander Linksaußen, der immer gefährliche Situationen vor dem Tor der Platzbesitzer hervorrief. Neureut gewann dann an Boden und hatte vor der Pause mehr vom Spiel. Der Mittelstürmer konnte vor der Pause einen zu kurz gewehrten Ball zum Führungstreffer einsenden. Nach Wiederanspiel versuchte Daxlanden den Ausgleich zu erzielen. Die Ueberlegenheit hielt aber nicht lange an und im weiteren Verlauf übernahm Neureut wieder das Kommando. Eine schöne Gelegen-

machte. Daher kam es, daß sich nur 2400 Zuschauer eingefunden hatten, die aber durch ein wirklich gutes Spiel belohnt wurden. Besonders die Frankfurter Mannschaft überraschte nach der angenehmen Seite. In den ersten 20 Minuten machte sie mit dem Gegner was sie wollte. Der Sturm kämpfte, daß es eine Freude war, zeigte wundervolle technische Feinheiten und vergaß dabei aber auch das Schießen nicht. Erst nach der Pause wurden die Frankfurter Stürmer in dieser Hinsicht etwas schwächer.

Von der Vasser Mannschaft, die wesentlich verstärkt war gegenüber der Mannschaft, die im Vorspiel 0:1 unterlegen war, hatte man mehr erwartet. Die Leute verstanden sich fast überhaupt nicht, spielten toplos, ohne jeden Zusammenhang; besonders haperte es in dieser Beziehung im Sturm, der auch nicht befreit wurde, als nach der Pause der Mittelstürmer Büche durch den alten Wiener Internationalen Wessely ersetzt wurde.

Döwald (Worms) brachte das Spiel gut unter Dach und Fach.

Die Geschichte der Tore

Die Frankfurter hatten den Kampf von Anfang an in der Hand. Schon in der 5. Minute sah man eine hervorragende Kombination, die von Gramlich ausging und über Tiefel, Grebe zu Möbs ging, der einen wunderbaren Flachschuß zwischen die Pfosten setzte. Frankfurt spielte weiter überlegen, erzielte drei Ecken, von denen Möbs die dritte zum 2:0 einköpfte. Basel kam jetzt etwas auf und erzielte auch durch Haffl den ersten Treffer. Nach der Pause lagen die Frankfurter gleich wieder im Angriff. In der 28. Minute erzielte Möbs den dritten Treffer. Dabei blieb es bis eine Minute vor Schluß, als Lindner einen Foulelfmeter zum 4:1 einschob, nachdem vorher an Kühnle ein großes Fouls begangen wurde. Eine Minute zuvor hatte Jaek einen Elfmeter verschossen.

Amicitia Biernheim Bezirkspokalmeister

VfR. Forzheim-Amicitia Biernheim 0:2

Als Vorspiel zum Gauligakampf Phönix-FC. standen sich obige Vereine im Kampfe um den Bezirkspokal gegenüber. Biernheim hat verdient gewonnen. Wohl waren die Goldstädter, die eine flinke und technisch gut gebildete Mannschaft zur Stelle hatten, während der 1. Halbzeit überlegen, aber sie verstanden es nicht, die schon eingeleiteten Angriffe voll auszuwerten. Von dem Forzheimer Sturm wurde durch zu langes Högern sehr viel verdorben. Nach der Halbzeit fielen sie ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Die Läuferreihe, die vor Halbzeit schöne Aufbauarbeit leistete, ließ mehr und mehr nach, so daß einerseits der Sturm keine brauchbaren Bälle mehr erhielt, andererseits die helbenmütig wehrende Verteidigung überlastet und so in den letzten Minuten kapitulieren mußte. Anders die Biernheimer. Eine kräftige, stabile Elf, die sich ins Zeug ging und durch zügige Angriffe das Forzheimer Tor des öfteren in Gefahr brachten. Die Hintermannschaft der Amicitia, die in der 1. Halbzeit alle Hände voll zu tun hatte, verstand es immer wieder die Pläne des Gegners zu durchkreuzen und reine Luft vor ihrem Tor zu schaffen. Als in der zweiten Spielhälfte die Forzheimer schließlich nachließen, ließen die Biernheimer mächtig auf und schufen recht kluge Momente vor dem Tor der Goldstädter, deren verdiente Ausbeute die zwei erzielten Tore waren.

Beiertheim - Frankonia 2:1

Nach anfänglich ausgeglichenerem Spiel verschaffte sich Beiertheim eine leichte Ueberlegenheit und kann in der 12. Minute das 1. Tor erzielen. Mit großer Begeisterung, das Erreichte als Ansporn, werden die weiteren Angriffe vorgetragen. Gegen Ende der 1. Halbzeit drängt Frankonia stark auf Ausgleich, doch erfolglos. Nach der Pause sieht man Frankonia stark im Angriff. Eine leichte Ueberlegenheit wird herausgespielt, doch Beiertheim findet sich bald wieder und trägt Angriff auf Angriff auf das Tor der Gäste. In der 11. Minute kann Beiertheim den 2. Treffer erzielen. Durch die-

fen Erfolg des Gegners angefeuert bestürmen die Frankonen nun das Tor des Platzbesizers mächtig. In der 19. Minute können sie trotz eifrigster Gegenwehr der Platzherren den Ball zum einzigen Gegentreffer ins Netz befördern. Die Frankonen drängen noch mächtig. In rascher Folge ergeben Torchancen auf beiden Seiten, so daß die sehr guten Torwächter Gelegenheit haben, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Ruppenheim - Forchheim 2:4

Trotz des Platzvorteiles konnte sich Ruppenheim den Sieg nicht sichern. Es fehlt den Ruppenheimern vorläufig noch die Härte der Bezirksklasse. Auch die Durchschlagskraft ließ viel zu wünschen übrig. Forchheim dagegen zeigte ein forsches Draufgängertum, und dieses mag ihm auch den Sieg gebracht haben. Das 1. Tor für Forchheim resultiert aus einem Elfmeterball. Bald darauf kann der Forchheimer Mittelfürmer den 2. Treffer erzielen. In der 25. Spielminute der 2. Halbzeit gehen die Ruppenheimer in Front und der Mittelfürmer setzt den ersten Gegentreffer in den Kasten. Bald darauf heißt es 1:3

für Forchheim. Noch einmal gelingt es den Ruppenheimern durch einen von rechts heringegebenen Ball ein weiteres Tor zu schießen, dem kurz darauf Forchheim den vierten Erfolg entgegensetzt. Lange Zeit hatte man den Eindruck, als würde Ruppenheim noch aufholen. Gegen Schluß des Spieles hatte Ruppenheim zwei Verletzte zu beklagen und mußte das Spiel bis zum Abpfiff mit neun Mann bewältigt werden.

VfB. Baden-Baden - SpVgg. Baden-Baden 0:1

In der 1. Halbzeit gestaltete VfB. Baden-Baden das Spiel überlegen. Das zu weit aufrücken wurde jedoch zum Verhängnis. Der rechte Flügelstürmer der SpVgg. bekommt den Ball, spielt sich frei und kann den 1. und damit auch den Siegestreffer erzielen. Die zweite Halbzeit zeigte ein verändertes Bild, da die SpVgg. zusehends besser wird und ihrem Gegner schwer zusetzt. Gegen Schluß kommt VfB. wieder auf, doch bringt es der Mittelfürmer fertig drei Mal, jedes Mal freistehend, vor dem Tore zu verschießen.

04 Kastatt - Durmersheim 3:1

Gruppe 2

Weingarten - Germania Brötzingen 0:3

Was man sich in diesem Spiel versprach, ist auch eingetroffen. Beide Mannschaften legten ein Spiel an den Tag, das einem Gauliga-Spiel nicht viel nachgab. Weingarten hat Anstoß und sofort beginnt ein temperamentvolles Spiel, in dessen Verlauf Brötzingen ein kleines Plus hatte. Mit der Zeit wird auch Weingarten ruhiger und paßt sich den Gästen gut an, konnte aber dennoch nicht den 1. Treffer verhindern. Nun wird von beiden Seiten um jeden Meter Boden gekämpft. Weingarten ist stark vom Pech verfolgt die bestgemeintesten Schüsse werden immer eine Beute des Gästetorhüters. Nach der Pause sieht man Weingarten in voller Fahrt. Der Gästetorwart hat alle Hände voll zu tun, um sein Heiligum rein zu halten. Immer und immer hängt der Ausgleich in der Luft, doch das Glück war dem Platzbesizer nicht hold. Brötzingen machte sich von der Umklammerung frei und überraschend fällt der 2. Treffer. Kaum ist der Wiederanstoß ausgeführt, kann Brötzingen durch einen Fehler der Weingartener Verteidigung das 3. Tor erzielen.

Germania Forst - Germania Durlach 3:1

Vor etwa 800 Zuschauern traten sich die obigen Mannschaften in stürkster Aufstellung gegenüber. Forst hat das Spiel dank seines großen Spieleifers verdient gewonnen. Wie immer war auch heute die Verteidigung und Torwart der beste Mannschaftsteil, auch konnte der Sturm heute besser gefallen, als am vergangenen Sonntag. Durlach zeigte eine gute Gesamtleistung. Vom Anstoß weg findet sich Forst gut zusammen, doch der Sturm verschießt gleich zwei todsichere Sachen. Im weiteren Verlauf zeigen die Gäste gute Kombinationszüge, kommen aber an der stabilen Hintermannschaft des Platzbesizers nicht vorbei. Kurz vor Halbzeit verfehlt der Durlacher Mittelfürmer frei vor dem Tore den Führungstreffer. Gleich nach Wiederanstoß acht Forst durch schönen Kopfbuß des Halblinken in Führung. Durlach verpaßt zunächst den Ausgleich durch einen Elfmeter. Etwas später gelingt es dann. Ein schönes Kombinationspiel der Platzmannschaft beschließt der Mittelfürmer durch einen 2. Treffer. Kurz vor Schluß stellt derselbe Spieler das Endresultat her. Der Schiedsrichter war teilweise etwas unsicher, sonst aber gut.

Mühlacker - Eutingen 1:0

Am Fuße des Großsieders bestritt Mühlacker sein 1. Verbandsspiel. Das Spiel war wechselvoll und interessant. Nach dem bei verteiltem Feldspiel beiderseits gute Leistungen gezeigt werden und auch die Tore des öfteren in Gefahr kamen, gelingt es dem Platzbesizer in der 30. Minute den einzigen Treffer des Tages zu erzielen. Mühlacker spielt nun auf Halten des Resultats, was auch mit der Taktik einer reichlicheren Verteidigung gelingt. So können sie ihr Tor bis zum Schluß, trotz größter Anstrengungen der Gäste, reinhalten.

Enzberg - Niefern 5:0

Das Spiel dieser beiden Nachbarvereine wurde sportlich und fair ausgetragen. Enzberg konnte das Spiel durchweg überlegen gestalten. Schon bei der Pause lag Enzberg mit 2:0 in Führung. Im zweiten Teil des Spieles wurde dann das 5:0 erzielt. Trotzdem Niefern auch sehr gut spielte, konnte es vor dem Tore des Gegners nicht überzeugen.

Ballspielklub Forchheim - Sportklub Forchheim 3:1

Das 1. Lokalspiel in der Bezirksklasse konnte die Ballspielklub-Mannschaft, nachdem sie den Sportklub-Widerstand gebrochen hatte, verdient gewinnen. Der Sportklub kommt überraschenderweise zum Führungstor. Die Hintermannschaft der Gäste verstand es auch durch geschickte Verteidigung diesen Vorsprung bis

zum Seitenwechsel zu halten. Nach der Pause aber konnte der Sportklub dem guten und flinken Spiel der Platzmannschaft nicht mehr standhalten. In kurzen Abständen gelingt es dem Halblinken der Platzmannschaft den Ausgleich zu erzielen und den Führungstreffer für seine Mannschaft zu buchen. Den Sieg stellt der Linksaußen mit einem weiteren Treffer sicher.

Die übrigen Gruppen

Unterbaden-West:
Oberhausen - TSV Altrip 2:3
Sp. Vg. Sandhofen - FV. 08 Hohenheim 5:0
Olympia Neulohheim - Phönix Mannheim 2:0
Allemannia Ivesheim - SC. Käferthal 3:2

Unterbaden-Ost:
Sp. Sandhofen - FC. Kirchheim 1:2
Sp. Eppelheim - Sp. Vg. Schwellingen 4:0
Heidelberg 05 - VfV. Wiesloch 1:2
Echelbronn - Union Heidelberg 2:6
Sp. Vg. Eberbach - Waldbörn 4:6

Oberbaden (Gruppe 1):
FC. Mönchweiler - FV. Furtwangen 1:0
Gottmadingen - FC. Donaueschingen ausg.
FC. St. Georgen - FC. 08 Bilingen 1:4
FC. Engen - Sp. Vg. Konstanza 0:4

Oberbaden (Gruppe 2):
Schopfheim - FC. Lörrach 0:5
Friedlingen - SC. Freiburg 2:5
FC. Rheinfelden - Sp. Vg. Freiburg 5:2
Stetten - Wehr 4:0

Oberbaden (Gruppe 3):
FV. Kehl - FC. Emmendingen 7:1
FV. Zahr - Derskirch 4:3
Zunsweier - FC. Offenburg 0:6
FC. Waldsich - Haslach i. N. 0:3
VfV. Albern - Gutach 2:4

Britischer Fußball

Sunderland behauptet / Arsenal holt auf
Im englischen Meisterschaftsfußball der ersten Liga hat die Elf von Sunderland die führende Position behauptet, denn sie holte im Villa-Park zu Birmingham gegen die berühmte Aston Villa ein 1:1 heraus. Der letztjährige Meister, Arsenal London, blieb zu High-bury in einem torreichen Treffen mit 4:3 über Westbromwich Albion erfolgreich und liegt damit, nach Verlustpunkten gerechnet, mit Sunderland auf gleicher Höhe. In der Spitzen-gruppe konnten sich weiterhin Preston Northend und Manchester City behaupten, während Everton durch den 1:0-Sieg über den Lokalrivalen Liverpool viel Boden gutgemacht hat. Einen bemerkenswerten 5:1-Sieg feierten die „Fishers“ aus Grimsby in Gundersfeld. Das Londoner Derby zwischen Chelsea und Tottenham sah die „Schilsporne“ knapp mit 2:1 über die „Königsblauen“ erfolgreich. Die Springengruppe der 1. Liga hat nun folgendes Aussehen:

1. Sunderland	6 Spiele	10:2 Punkte
2. Manchester C.	6 Spiele	9:3 Punkte
3. Preston N.	6 Spiele	9:3 Punkte
4. Arsenal	5 Spiele	8:2 Punkte
5. Everton	6 Spiele	8:4 Punkte

Handball in Süddeutschland

Gau 13 (Südwest):		
Ausscheidungs-spiele:		
FC. Offenburg	- TSV. 46 Darmstadt	8:5 (in Wiesbaden)
FC. Wiesbaden	- Hassia Bingen	6:3 (in Wiesbaden)
TV. Hasloch	- TV. 61 Kaiserslautern	4:2
Gau 14 (Baden):		
FC. 46 Mannheim	- FC. Stuttgart (Sa.)	7:7
Gau 15 (Württemberg):		
Meisterschaftsspiele:		
TV. Göppingen	- Stuttgarter Riders	14:8
Stuttgarter TV.	- Tsm. Göppingen	12:8
TV. Altenstadt	- TSV. Söfen	6:5
Ulmcr TV. 94	- TV. Cannstatt (Ausscheidungs-spiel)	ausgef.

Vor großen sportlichen Aufgaben

Der Ski-Club Schwarzwald tagte im Murgtal
(Sonderbericht des „Führer“.)

Das im Gebiete des Ski-Club Schwarzwald zentral liegende Guggenau hat in einem starken Besuch das Interesse des Landes vom Bodensee bis zur Saar gefunden, waren doch in der sonntäglichen Haupttagung über zweihundert Teilnehmer erschienen. Es waren vertreten der gesamte Führerring mit einer Ausnahme und sämtliche Ortsgruppen.

Die Arbeiten der Tagung gliederten sich in eine Führerringtagung und eine Besprechung zwischen Führerring mit den Ortsgruppenvertretern, in Besprechungen der Sachwerte am Samstag und am Sonntag in die große Hauptversammlung. Am Samstagabend gab es einen Begrüßungsabend mit kameradschaftlicher Note. Den Hauptveranstaltungen wohnten Kreisvorsitzender Stier, Baden-Baden, und Bürgermeister Dieß-Guggenau bei, die von dem Gauführer Julius Ries-Mannheim und dem Ortsgruppenführer Kohlbecker-Guggenau begrüßt wurden. In den Berichten stellte der Gauführer Ries an die Spitze die Betonung der stärkeren Hervorhebung der sportlichen Zwecke, die sich deutlich in den aufgewendeten Mitteln widerspiegelt. Es wurden dem Sport 6500 RM. zugeführt, das Doppelte des Vorjahrs. Umgekehrt wurden die Verwaltungskosten gesenkt. Es wird mit Beifall festgestellt, daß die ganzen Mehreinnahmen aus den Mitgliederbeiträgen reiflos dem Sport zugeflossen sind. Der Mitgliederrückgang ist gegenüber dem Deutschen Schiverband, der einen Abgang von 1600 hat, glimpflich. Der Stand der Vollmitglieder beträgt rund 9700 gegen rund 11400 im Vorjahr. Erfreulich ist, daß der Stand der Jugendmitglieder sich gehalten hat mit 2534 gegen 2590 im Vorjahr.

Der Beitrag wird mit 250 RM. der gleiche bleiben. Er bringt im übrigen eine erhebliche bessere Unfallversicherung als seither. Die Beitragsermäßigungen für SA, SS und Heeresangehörige entfallen künftig, es bleibt nur die bei Erwerbslosigkeit. Für den Besuch der Winterolympiade wird die Schaffung von Sparmaßnahmen angeregt. Ueber das Verhältnis zwischen Ski-Club Schwarzwald und Deutscher Turnerschaft sind im Gaubereich keine Klagen eingegangen. Eine große Sache ist die Beteiligung des Gaus an dem Wiederanbau der Todtnauer Hütte.

Der Gau geht mit 19000 RM. vierprozentig an erster Stelle in die Sache und bekommt dafür einen Flügel ganz für sich mit fast 50 Betten. Dem Nordschwarzwald soll durch Schaffung eines Schi-Spähnenweges eine besondere Unterstützung angedeihen.

wesentlichen sportlichen Fragen

berichtet der Sportwart Dr. Brohl an Hand der Tagung des Deutschen Schiverbandes in Partenkirchen. Der Schwarzwald erhält schon auf Weihnachten den Norweger Naabe als Trainer zugewiesen und steht damit an erster Stelle. Es ist bemerkenswert hierbei, wie der Sportwart des Deutschen Schiverbandes, Baron Le Fort über den Schwarzwaldläufer-aufschwung vom letzten Winter urteilt. Der Schwarzwald ist im kommen, sein Nachwuchs wird sehr zu beachten sein.

Das darf aber nicht zum Stehenbleiben veranlassen. Für die Trainingskurse des Deutschen Schiverbandes werden die besten aus dem Gebiete entsendet. Für die Damen werden noch besondere Kurse außerdem eingerichtet, die von Christel Granz und Anna Wagner-Denz geleitet werden sollen.

Die vollständige Liste für die Herren und Damen steht noch nicht fest. Eine Kolonne von etwa 20 Läufern wird nach Norwegen zu einem längeren Training gehen, speziell in Langlauf und Sprunglauf. Das Ziel ist, die deutschen Schiläufer an die erste Stelle der Nationen Mitteleuropas zu bringen, während natürlich von den Nordländern noch ein erheblicher Abstand bleiben wird.

Das **Sportprogramm des Ski-Klubs Schwarzwald** bringt im Oktober einen Waldlauf über 18 Kilometer mit Stredenwahl etwa wie bei einem Schilauflauf und Fünfkampf (Hochsprung, Weitsprung aus dem Stand, 100-Meter-Lauf, Steinhofen bedarmig). Der Jungmännchenlauf soll wegen seines erzieherischen und technischen Wertes weiter gepflegt werden. Die großen Rennen bringen am 6. Januar den Schwarzwaldläuferlauf, dessen Länge von 30 wieder auf 40 Kilometer erhöht und vom Ski-Klub Freiburg zwischen Schauinsland und Feldberg durchgeführt wird. Die Bezirksmeisterschaften fallen auf den 13. Januar, und zwar für Nord auf Hundsckel, für Mitte in Furtwangen, für Süd in Neustadt.

Die Gau-meisterschaft wird am 19./20. Januar in Schonach abgehalten. Im Februar kommt der Staffellauf in Frage. Internationales Abfahrtsrennen und Diter-springen um den Feldbergpokal wird am 15./16. März auf dem Feldberg vor sich gehen.

Ueber alle Wettläufe wird fortan eine Stammtafel geführt und alle Läufer, als

Springer und Abfahrtsläufer haben in den Bezirken an den Langläufern teilzunehmen, was zur Vermeidung der Einseitigkeit sehr wichtig ist. Trainingskurse werden mehrere abgehalten, Zeit und Ort werden noch bestimmt. Nach der Austragung der Weltolympiade 1930 in Garmisch-Partenkirchen dürfte die Deutsche Schimeisterschaft wieder in den Schwarzwald kommen, wahrscheinlich nach Neustadt.

In der Sonntagssitzung konnte dann auch der Tourenwart des Deutschen Schiverbandes, Koeniger, Freiburg, begrüßt und verwaltungsmäßig die Mitteilung über die Zuteilung der drei alten bessischen Ortsgruppen Darmstadt, Worms und Bensheim an den Gau 12/13 Mitteldeutschland mitgeteilt werden.

Eine großzügige touristische Angelegenheit erläuterte ausführlich Tourenwart Johann-Offenburg, die Schaffung eines Schiweges von Baden-Baden bis Badenweiler. Das Nordstück soll zunächst im Gebiet Hundsckel, Hornsgründe - Ruhestein durchgeführt werden mit Waldhauen bis zu 30 Meter Breite. Lehrwart Töle-Karlsruhe berichtete über den Gang im Lehrwesen. Verkehrs-wart Romberg-Freiburg berichtete über die zahlreichen Verbesserungen bei Reichsbahn und Post. Werkwart Lohmann-Karlsruhe erläuterte kurz die noch neuen Maßnahmen seines Gebietes, Kassenwart Illgler-Mannheim kann mitteilen, daß der Gau schuldenfrei ist und gut gewirtschaftet hat.

Für die Saarbrückener spricht Meurer, Saarbrücken, ein Treuebekenntnis zum Reich unter großem Beifall aus.

Die goldene Ehrennadel des Gaus wird an zwei altbewährte Aktive verliehen, an Toni Vertsch, Freiburg, und Karl Menzen, St. Blasien.

Der Führerring erfährt Minderungen durch Rücktritt von Pressewart Keler und Jugend-wart Richter, beide Freiburg. Zum Gau-pressewart wird Willi Romberg, Triberg, ernannt, der neue Jugendwart wird noch zu benennen sein.

Zum Schluß der Tagung lud Bürgermeister Kuner, Schonach, herzlich zur Gau-meisterschaft in Schonach Mitte Januar ein. Ein Sieg-Heil auf den Führer des Reiches und den Reichssportführer beschloß die Beratungen, die in das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied ausklangen.

Nadrennen in Karlsruhe

Die Amateur-Nadrennen auf der Karlsruher Nadrennbahn gestalteten sich in jeder Beziehung zu einem Erfolg. Rund 2000 Zuschauer sahen spannende Fliegerrennen und ein jagdenreiches 300-Runden-Mannschaftsrennen, das von den Stuttgartern Weime/Bürkle vor den Weidenschen Vork/Lucas (Vohdorf) gewonnen wurde. Die genauen Ergebnisse:

Jugend-Punktfahren: 1. Walter (Mundenheim) 25 P. - Fliegerhaupt-fahren (1500 Meter): 1. Weimer (Stuttgart), 2. Ott (Stuttgart), 3. Vork (Vohdorf). - Ausscheidungsrennen (30 Runden): 1. Bürkle (Stuttgart), 2. Kurz (Stuttgart). - Mannschaftsrennen (300 Runden): 1. Weimer/Bürkle (Stuttgart) 49 Punkte, 2. Vork/Lucas (Vohdorf) 25 P., 3. Gebr. Moosmann (Schramberg) 24 P.

Sport-Tänke

Beim Münchener Freistil-Ringerturnier gab es folgende Turniersieger: Leichtgewicht: Echl (München); Federgewicht: Wittner (Dresden); Mittelgewicht: Jourlin (Frankreich); Schwergewicht: Klapan (Tschekoslowakei).

Bei den Tennis-Meden-Schlussspielen in Köln gab es am Samstag eine große Ueberraschung. Berlin unterlag nämlich gegen Nordmark mit 4:5 Punkten und schied damit aus. Nordmark schlug dann Schlesien mit 7:2 und Rheinland gewann gegen Baden 5:4. Damit haben sich Rheinland und Nordmark für das Endspiel qualifiziert.

Deutsche Rudersiege gab es bei der Amsterdamer Holland-Becher-Regatta. Der Mainzer Hoffmann gewann den Junior-Einer-B, der Berliner Füh den Junior-Einer-A und der RG. Saar Saarbrücken den Vierer o. St. Den Holland-Becher gewann der Wiener Robert Kopecki vor dem Holländer de Vries.

Gustav Eder, der deutsche Europameister im Velttergewicht, traf in der Berliner Bad-brauerei auf den Belgier Camille Desmedt, den er über zehn Runden sicher nach Punkten schlug.

Der deutsche Sprintermeister Borchmeyer hat am 7. Oktober in Paris Gelegenheit, an dem Holländer Berger für die in der Europa-meisterschaft erlittene Niederlage Revanche zu nehmen.

